

Gross-Beeskereker WOCHENBLATT.

Organ für gemeinsame Interessen.

Pränumeration:

für Gr.-Beeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. 3. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direct an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und das erste Mal mit 4 kr., für jede folgende Einschaltung mit 3 kr. pr. Spalte berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. Remittente Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. Eingeliefert nach Uebereinkommen.

Er scheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Unsere Begauner.

Zu der Schlammasik der Ufermauth gefellt sich in intimer Freundschaft die Misere unserer Begauner. Die nimmermüden Wellen aber singen dazu das Lied der Verzweiflung, frei nach Schiller.

Wir hatten vor Kurzem Gelegenheit, die ganze ergreifende Tragödie unseres Begauner-schuzes zu schildern, wie die Wellen der Bega stets mehr und mehr die Ufer unterwaschen, wie das Ufer immer mehr in die Bega hinein verschwindet, wie ganze Häuser ein Raub der nimmermüden Zerstörungswuth der Wellen wurden. Und mit gleichgültigem Achselzucken sagt man uns, trotz der imminnten Gefahr die ein ganzes Stadtviertel, die eine ganze Stadt bis zur Verzweiflung bedroht, die Stadt kann nicht, der Staat will nicht, der Einzelne darf sich nicht helfen. Dieser orientalische Fatalismus ist der Wegweiser zum Unglück. Wir sehen, daß unsere Ufer zerrissen und geborsten in die Bega stürzen, wir sehen, daß durch diese fortwährende Fütterung das Begabett verschlemmt, wir können uns an den Fingern den großen Schaden vorrechnen, den die Stadt erleiden

muß, aber wir zucken die Achseln und trösten uns mit dem „Risinet“.

Und doch sind alle diese fatalistischen Ansichten direkt den Bestimmungen des Gesetzes widersprechend. Wir wissen, daß das Gesetz über das Wasserrecht deutlich genug dahin weist: Daß jeder einzelne, selbst private Ufereigenthümer zum Schutze seiner Uferparzelle alle möglichen Versuche mit allen möglichen Materialien anstellen kann. Wir verweisen diesbezüglich auf das scharfsinnige, glänzende Plaidoyer des städt. Anwalts, Dr. Grandjean.

Wie ein rother Faden, zieht sich durch den G.-A. 13 vom Jahre 1885 die Intention: Das Wasser, speziell aber das schiffbare Wasser so weit als möglich auszunützen. Alle anderen Detailbestimmungen unterordnen sich willig diesem Prinzipie. Alle auf den Uferschutz bezüglichen Anordnungen sind also nur von diesem prinzipiellen Gesichtspunkte aus zu beurtheilen.

Die einzelnen Paragraphen dieses G.-A. sprechen eine so deutliche Sprache, daß das peremptorische „ich kann, ich will, oder ich darf nicht“ total irrelevant ist. P. 40 des ange-

zogenen Gesetzes sagt, daß die Instandhaltung der Ufer, Pflicht des Uferbesizers sei. Nachdem hier der Staat als Canalbesitzer, die Stadt und einzelne Private interessirt sind, so legt dieser Paragraph diesen Faktoren den Uferschutz auf. P. 2 concedirt separat den privaten Uferparzellenbesizern, daß er seine Parzelle schützen kann, selbst ohne vorhergehende Concession oder Anmeldung. P. 55 involvirt die Bestimmung, daß die Arbeiten zur Behebung des Schadens der durch Risse oder Unterwaschungen geschädigten Ufer die Eigenthümer beginnen müssen.

Es darf also an den Ufern dahin gearbeitet werden, um die durch die Fluten ange- strebten Schäden zu paralysiren. An diesen Schäden participiren, respektive, diese Arbeiten sind zu besorgen: von dem Staate, als Canaleigenthümer, von der Stadt, als Besizerin des Casinogebäudes, von der Dampfbadgesellschaft, von den privaten Eigenthümern der Uferparzellen.

Das Gesetz spricht eine klare Sprache. Der Staat ist Eigenthümer des Canales. Er muß diesen in Stand halten. Durch Unterwaschungen der Ufer bröckelt sich dasselbe ab, die mit verzweifelter Folgerichtigkeit herabstür-

Die geheimnißvolle Gräfin.*)

Historische Novelle
von Eugen Hermann.

1.

Die von Frankfurt a. d. O. kommende Post hatte in dem kleinen Städtchen M. Mittagrast gemacht, die „Schwager“ — so nannte man schon damals, zu Anfang der zwanziger Jahre, die Postkellone — bliesen in's Horn und die leichteren Weichsaffen führten, dem schwerfälligen großen Postwagen voran, in der Richtung auf Berlin weiter.

Der Hauptwagen war in seinem Innern von sechs Personen besetzt gewesen, als man in M. gehalten, um das Mittagmahl einzunehmen; beim Wiedereinsteigen nahm ein Herr, welcher vorn im Coupé gesessen hatte, den Platz einer älteren Dame ein, während der Kondukteur diese zum Coupé führte. Da die Plätze im Coupé die gesuchtesten waren, so mußte man den Herrn, der mit der alten Dame getauscht hatte, für sehr artig halten, und das umsomehr, als derselbe beim Einsteigen in das Innere des Wagens die eben angebrannte kleine Tabakspfeife ausgehen lassen mußte. Das Rauchen im Wagen war nur erlaubt, wenn alle Mitreisenden es gestatteten, es wurde dem Neueinsteigenden aber gesagt, daß die junge Dame, welche in der rechten Ecke des Wagens saß, sich das Rauchen verboten habe.

Wenn der hinzukommende Passagier etwa gehofft hatte, für seine Artigkeit gegen eine ältere Dame die Belohnung zu erhalten, daß eine jüngere und sehr hübsche Reisende ihm Gelegenheit zu angenehmer Unterhaltung bieten werde, so täuschte er sich. Abgesehen davon, daß sein Platz in der linken Ecke des Wagens war und zwischen ihm und der jungen Reisenden ein jüdisch aussehender Herr saß, welcher sich zu einem Nachmittagschläpfchen einrichtete, hegte

die junge Dame dem Anscheine nach ein besonderes Interesse für die ziemlich langweilige Landschaft: sie hatte sich ganz dem Wagenfenster zugewendet und er war nicht einmal im Stande, die Linien ihres edlen Profils zu studiren.

Der Fremde besaß in seinem Aeußeren freilich auch wenig Verlockendes, was eine junge Dame hätte besonders begierig machen können, seine Bekanntschaft zu suchen. Seine Kleidung verrieth zwar, daß er den bevorzugten Ständen angehöre, und daß ihm persönliche Eitelkeit nicht fehlte, aber er hatte röthliches Haar und das süße, verbindliche Lächeln, mit dem er beim Einsteigen die Insassen des Wagens begrüßte, verlieh dem Gesicht keine Wärme, sein Blick hatte etwas Lauerndes, besonders wenn er auf den jungen Mann fiel, welcher der hübschen Reisenden gegenüber saß.

Die beiden letzten Insassen des Wagens waren Studenten, welche sich über den berühmten Johann Friedrich Dieffenbach, der sich neuerdings als Chirurg in Berlin niedergelassen, unterhielten und ihre anatomischen Kenntnisse bei Besprechung einer Operation dieses Arztes bekundeten. Sie sprachen dabei gelegentlich auch von einer russischen Fürstin, welche Dieffenbach als deren Hausarzt nach Paris begleitet habe, sie hielten sich aber bei dieser Abschweifung von ihrem gelehrten Thema wohl nur deshalb auf, weil sie bemerkten, daß die hübsche Dame im Wagen beim Klange des Namens der Fürstin aufgehört hatte.

Die junge Dame hatte während der Reise nur wenig geredet; ihre Sprache verrieth dann einen scharfen polnischen Accent. Sie besaß auch in Haltung und Bewegungen die graziose Anmuth der Polinnen, ihr lebhaftes Auge lugte, seit der Wagen wieder in Bewegung war, zuweilen verstohlen nach ihrem vis-à-vis, als wüßte sie demselben etwas mitzutheilen, wagt das aber nicht.

Der junge Mann, dem diese Aufmerksamkeit zu Theil wurde, hätte sich gewiß geschmeichelt und beglückt gefühlt, wenn er sie bemerkt hätte, aber er hatte auf dem weiten Wege von Frankfurt nach M. wiederholt den Versuch gemacht, durch Galanterien und Anknüpfen eines Gespräches sich der schönen

Reisenden zu nähern, worauf sie jedesmal freundlich, aber doch in einer Weise zurückhaltend geantwortet hatte, daß er wohl fühlte, sie wolle keine Bekanntschaft machen. Auch war es ihm nicht entgangen, daß sie heute Morgen den Schleier über ihr Antlitz gezogen, weil er sich zu dreist in ihren Anblick vertieft.

Georg v. Trota — so hieß der junge Mann — war über diese Zurückweisung eröthet, hatte aber durch sein ferneres Verhalten der Dame gezeigt, daß er ihren Willen respektire, und sich zu den Studenten gewendet, um jene auch nicht etwa zufällig durch Blicke zu belästigen. Er hatte mit den jungen Leuten über seine eigene Studentenzeit geplaudert, in welcher die neuerdings so scharf verpönte Vurschenschaft noch nicht verboten gewesen war und man noch nicht die Studenten mit den schärfsten Strafen belegt hatte, welche mit Vater Arndt und Vater Bahn für ein einiges Deutschland und eine freie Verfassung schwärmten.

Trota hatte sich jetzt in die Ecke gelehnt, das medicinische Thema, welches die Studenten erörterten, besaß kein Interesse für ihn; aber der neue Gast im Wagen schien ein Gespräch mit ihm anknüpfen zu wollen, und ward dabei nur durch die Unterhaltung gestört, welche die Studenten immer lebhafter führten. Trota beantwortete die gleichgiltigen Fragen, ohne daß es zu einer ordentlichen Unterhaltung kam.

So bemerkte er es denn auch nicht, daß die junge Dame ihn mit steigender Unruhe fixirte, bis sie endlich ihr Taschentuch fallen ließ und sich bückte, dasselbe aufzuheben.

Trota beeilte sich, ihr zuzukommen. Da flüsterte sie ihm, als ihre Wangen beim gegenseitigen Bücken sich beinahe berührten, die Worte zu: „Vorsicht — keine Politik!“

Die Reaktion war damals in ihrer schönsten Blüthe und überall witterte man demagogische Umtriebe. Seit der Student Sand den russischen Staatsrath Rogebue erdolcht hatte, fahndete die Polizei allerorts auf vermeintliche Verschwörer, in den schwärmerischen Phantasie unerfahrener deutscher Bänglinge sah man ein gefährliches Gift für die Ruhe Europa's, man schleppete aus Dresden Studenten gefangen nach

* Nachdem uns No 14 des „Illustrirten Sonntagsblattes“ bis zum heutigen Tage nicht zugesandt wurde, geben wir hier den Anfang der in den heute beigelegten Nummern 15 und 16 fortgesetzten Novelle, mit dem Bemerkten, daß wir die 14. Nummer einem späteren Blatte beilegen werden, um unseren geehrten Lesern einen completen Band der Beilagen zu ermöglichen.
Red.

zenden Ufermassen lagern sich in das Canalbett, verschleimen dasselbe, erschweren anfänglich und verhindern bei fortgesetzter Ablagerung die Schifffahrt, verhindern die Kommunikation, legen also implicite den hiesigen Fruchthandel brach, insoferne die Händler einen anderen, mit passenderer Wasser-Kommunikation versehenen Einkaufsplatz aussuchen. Versumpft der Canal, so geschieht auch der Stadt Abbruch, den im Großen und Ganzen erhält der Fruchthandel die Stadt, er importirt Geld gegen exportirbare Cerealien. Die Produzenten und Konsumenten werden durch das Wegbleiben des Handels gleich beschäftigungslos, sie können ihre Steuern nicht zahlen. Aber aus denselben Gründen werden auch die einzelnen Besitzer geschädigt, alle 3 Faktoren also sind berufen, ja sie sind moralisch und materiell verpflichtet, je rascher zu helfen, durch Anwendung technischer Schutzmaßregeln. Die Stadt und der Private aber haben nicht Geld genug, um diesem Werke der Vernichtung, durch radikale Mittel ein „Halt“ zuzudonnern, der Staat also hat beizuspringen, alle 3 Faktoren zusammen können helfen.

Die Gefahr ist groß, die Ufer leiden an acuter Schwindsucht, und die Uferdoktoren, die Stromingenieure, üben sich in räthselhaftem Schweigen. Es ist hohe Zeit, an die Gefahr, an Schutzmaßregeln zu denken. Es ist beinahe schon um die 12-te Stunde. Je länger man säumt, desto imminenter wird die Gefahr.

Durch fortgesetztem Fatalismus ist derart es möglich, daß unsere Stadt eine todte Stadt wird.

r3.

Wochenrede.

Budapest, am 14. April 1886.

G. Ueber uns der Himmel voller Segenswolken, allüberall das erfrischende Aufkeimen der Natur fördernd; der Konzerthimmel dagegen zum Saisonabschied voller Geigen, und so vereinigt sich dann Natur und Kunst, uns zur Variation des Themas: „Tret euch des Lebens,“ auf allen Wegen und Stegen anzuregen.

Unsere bezaubernde Margaretheninsel, auf

welcher die Badesaison soeben eröffnet wird, erfreut sich auch schon zur Stunde gleich dem Stadtwaldchen eines immer größeren Zuspruchs, denn die romantischen Anlagen in unserem anmuthig gelegenen Anwinkel werden nicht vor dem 20. d. M. dem größeren Publikum zugänglich gemacht sein.

Nun die endlich auch bei uns eingeführten Umsteigarten der Pferdebahn auch bei den zum Anwinkel führenden Linien Geltung erhalten, ist gegen den geringen Erlag von 30 kr. selbst von südlichst gelegenen Stadttheilen der so anlockende Ausflug ermöglicht. Vielleicht wird auch dieser durch Dampftrakt-Anwendung nach einem älteren Plane umso früher beschleunigt, als bereits ein Unternehmer, nämlich Herr Halás die Konzession für eine Eisenbahn mit Dampftrieb durch die Podmanitzky-Gasse ins Stadtwaldchen erhalten haben soll.

Raum haben im erwachenden Frühling jetzt Mitte April die später aufgeblühten Märzweiglein das blaue Kleingrün aufgethan, und schon macht sich in geistig angeregten Kreisen ein Ausflugsbedürfnis bemerkbar. Unser Schriftsteller- und Künstlerverein scheint diesmal überaus turistenlustig den Ton anzugeben zu wollen, indem durch diesen ein Vergnügungsausflug nach Rom geplant, wobei wir die herannahende Charwoche als den hierfür entsprechenden Zeitpunkt betrachten müssen. — Die kirchlichen Festivitäten der Charwoche, die Exekutionen ewiger Meisterwerke der Kirchenmusik gestalten den Ausflug in die ewige Stadt Rom unter so billigen Bedingungen unbedingt zu einem der interessantesten.

Uns scheint's zu früh ins Grüne streifen, liegt viel Schönes doch so nah! Sagten wir doch gleich Eingangs unserer Zeilen, daß heute am Concertsaisonabschluss der Himmel voller Geigen hängt. Und in der That, überzeugte uns nicht bloß der junge Violinvirtuose Strümpfer als Mitkonzertist der jugendlichen Pianistin Eibenschütz hievon, sondern jeder Abend der gegenwärtigen letzten Concertwoche.

In so kurzem Zeitraume konnten wir uns an dem frisch und fröhlich stimmenden Wiener Vocalquartett Udel, an dem gediegenen Streichquartett Francesevics, an den gutgewählten Reprisen der Philharmoniker wie am gestrigen Abend durch die Diner Musikakademie ergötzen, die uns auch diesmal mit zwei orchestralen Novitäten nämlich mit Bruck's Ballade „Schön Ellen“ und Saint Saëns' biblischem Gedicht: „De luge“ überraschte.

Als würdigsten Schluß der Concertsaison bieten uns übermorgen unsere Philharmoniker unter Mitwirkung der phänomenalen Wilt Beethovens „Neunte Symphonie,“ Mendelssohns sogenannte Trompeter-Ouverture und eine Arie aus „Figaros

Hochzeit.“ — Unsere flüchtige Konzertrevue bliebe übrigens unvollständig, wenn wir nicht von dem enthusiastischen nachhaltigen Eindruck Notiz nehmen welchen das heutige durch Grünfeld allein getragene Klavierkonzert in jeder musikkundigen Sphäre der Hauptstadt hervorgerufen. Der technisch gigantische Klaviervirtuose würde sich ausschließlich einer verblüffenden Bewunderung rühmen dürfen, würden wir an ihm nicht gleichzeitig auch den geist- und seelenvollen Virtuosen des Ausdrucks anerkennen müssen. Sein reichhaltiges anziehendes Programm: Schumanns „Etudes symphoniques,“ Schubert-Viſt's „Gretchen am Spinnrad“ seine eigene Composition (Mazurka), Beethovens As-dur Symphonie und Schubert-Viſt's orchestral gehaltener Erstköning bot uns vom ersten bis zum letzten Takt erwünschte Gelegenheit, das technisch und physisch vollendete Musterspiel auf Bösendorfers herrlich illustrirendem Flügel vollkommen zu würdigen.

Aufruf*)

an die p. t. Mitglieder des „Süd-ungarischen Lehrervereines“ und Freunde des Volksbildungswesen!

Geehrte Kollegen und Schulfreunde!

Das hohe königl. ung. Unterrichtsministerium hat mit der unter Zahl 22.361 am 16. Dezember 1885 an die löbl. königl. Schulinspektorate gerichteten hohen Verordnung für die im Monate August l. J. einzuberufenden Landes-Lehrerversammlung sechs ebenso wichtige als zeitgemäße Thesen herausgegeben, mit dem Bedenken, die löbl. Schulinspektorate mögen selbe behufs Ausarbeitung und Verathung den in ihren Schuldistrikten bestehenden Lehrervereinen kundgeben. — In Folge des Umstandes nun, daß diese von den Lehrerverein ausgearbeiteten Thesen spätestens bis Ende Mai l. J. im Wege der löbl. kön. Schulinspektorate eingekendet werden müssen, hat der Ausschuß des „Südungarischen Lehrervereines“ in seiner am 4. April l. J. abgehaltenen Sitzung in Anbetracht dieser für uns Lehrer so hochwichtigen Sache beschlossen, für den 27., 28. und eventuell 29. April l. J. nach Temesvar eine außerordentliche Gene-

*) Anmerkung. Die löbl. Redaktionen werden freundlichst ersucht, obigen Aufruf gefälligst übernehmen zu wollen. Das Vereinspräsidium.

Schloß Köpnick bei Berlin, weil man argwöhnte, sie hätten die verpönte Burschenschaft erneuern wollen. Die freisinnigen Männer, wie Humboldt, Boyen, Beyme, Grolman und Andere hatte man aus ihren hohen Stellungen entlassen, der Minister Stein war längst beseitigt, das Spioniersystem der Polizei des Fürsten Metternich wurde mehr oder minder in allen Gauen Deutschlands adoptirt.

Georg v. Trota hatte vorher mit den Studenten freisinniger gesprochen, als er das wohl anderswo gewagt haben würde, jetzt warnte ihn die junge Dame vermuthlich in Bezug auf den neu eingestiegenen Fremden zur Vorsicht.

Das Blut schoß dem jungen Mann in's Antlitz. Die Dame, welche sich ihm bisher unnahbar gezeigt und von der er glaubte, daß seine Zudringlichkeit ihr lästig gewesen, bewies ihm nicht nur Interesse, sondern gab ihm auch einen Beweis des Vertrauens, denn sie konnte ihn nicht warnen, ohne dabei vorauszusetzen, daß er das Kundgeben ihres Interesses für ihn nicht mißbrauchen werde.

Er dankte der Dame nur durch einen Blick, der eine leise Röthe auf ihre Wangen rief und sie fühlen ließ, wie warm er ihr Wohlwollen empfinde. Hatte sie es bis dahin vorsichtig vermieden, im Postwagen eine nur flüchtige Bekanntschaft anzuknüpfen, so machte dieser Moment ihr Bemühen zu Schanden: der Mann war gebrochen für jenen magnetischen Zauber, welcher die Herzen zusammenführt!

Die Schöne lehnte sich in die Ecke des Wagens und schloß das Auge, als wolle sie schlafen. Es war damit Trota deutlich genug gesagt, sie wünsche auch jetzt keine weitere Annäherung, aber sie glaubte es wohl selber nicht, daß die Sehnsucht, die ihr aus seinen Augen entgegenstrahlte, so leicht einzuschüchtern sein werde.

Trota erklärte sich denn auch ihr zurückhaltendes Wesen durch die Annahme, daß die Nähe des rothhaarigen Herrn sie schon genirt habe, als derselbe noch seinen Platz im Coupé gehabt, daß sie der ganzen Reisegesellschaft gegenüber eine strenge Zurückhaltung bewahrt, um Jemem keine Gelegenheit zu bieten, mit ihr ein Gespräch anzuknüpfen. Bei einer lange dauernden Reise im Postwagen war

es fast auffällig, daß eine junge Dame sich völlig schweigsam verhielt, denn abgesehen davon, daß sie sich langweilen mußte, konnte sie da um so weniger auf die kleinen Galanterien und Rücksichten rechnen, welche da, wo Jeder kaum für sich selber genügende Bequemlichkeiten findet, für eine allein reisende Dame von doppeltem Werthe sind. In den Postpassagierstufen, wo die Reisenden des Hauptwagens und der Beichaisen gemeinsam die Erfrischungen einnehmen, für deren Genuß ihnen nur eine kurz bemessene Zeit geboten wird, kommt Derjenige am besten weg, der am schnellsten zugreift; im Wagen selber nimmt man auf den, der gemüthlich mit uns plaudert, lieber Rücksicht, als auf Jemand, der sich für uns unnahbar hält.

Die junge Dame sah aber nicht so aus, als ob sie zu hochmüthig sei, um die Mitreisenden ihrer Beachtung werth zu halten, ihr lebhaftes Auge verrieth, daß sie nicht zu den stummen, ernsten, theilnahmlösen Naturen gehöre, und wenn es daher Trota vorhin verlegt hatte, daß sie seine Galanterien abgelehnt und jeder Unterhaltung ausgewichen, so erhielt jetzt das Interesse, das sie so überraschend für ihn gezeigt, einen doppelten Reiz.

Der rothhaarige Herr mußte es wohl bemerkt haben, daß zwischen Trota und seinem vis-à-vis etwas Besonderes vorgefallen sei, vielleicht errieth er gar, was die Dame dem jungen Manne gesagt, denn der Blick, den er jetzt auf Trota heftete, hatte etwas Stechendes.

„Mir war es vorhin,“ sagte er, einen Moment benutzend, wo im Gespräch der Studenten eine Stockung eingetreten war, „als würde hier im Wagen vom Feste auf der Wartburg gesprochen. Ich habe mit der alten Dame den Platz getauscht, um an der Unterhaltung theilzunehmen, ich höre gern etwas von dem frohen Burschenleben, das man jetzt so arg verpönt hat.“

„Der Herr erzählte davon,“ versetzte ein Student, indem er auf Trota wies.

„Sie haben also von dem schäumenden Kelch genossen?“ fragte der Rothhaarige, Trota anredend. „Es muß eine schöne Erinnerung sein.“

„Es ist die Erinnerung an einen Rausch,“

erwiderte Trota in einem Tone, welcher verrieth, daß er keine Neigung habe, das Gespräch weiterzuführen.

„Die Begeisterung ist ein edler Rausch. Sie schwärmten für Ideale!“

„Ich habe nicht von mir, sondern im Allgemeinen gesprochen,“ entgegnete Trota. „Eigene Erlebnisse theilt man nicht Fremden mit, am wenigsten solche Erinnerungen, die uns compromittiren können, wenn sie mißverstanden werden; es soll ja Leute geben, welche dadurch Carriere zu machen suchen, daß sie Andere verdächtigen. Ich habe nichts zu verheimlichen, aber ich halte es doch für unvorsichtig, im Postwagen über Bestrebungen zu sprechen, welche von der Regierung gemißbilligt werden.“

Das Antlitz des Rothhaarigen schien wie von einer Flamme durchglüht, seine Haare schienen zu leuchten. Er konnte nicht daran zweifeln, daß Trota absichtlich so scharf über Spionage sprach, um die Studenten zu warnen; dieselben waren sich auch bereits Blitze des Einverständnisses zu, und der jüdisch aussehende Herr hob den Kopf, den er in's Wagenpolster gedrückt, und schaute den Entlarvten mit einem so spöttisch höhnischen Lächeln an, als hätte er nur eines Widerspruches, um ebenfalls auf die Seite des Angreifers zu treten.

„Ihre Vorsicht ist sehr klug,“ sagte der Rothhaarige zu Trota in gisteriger Weise. „Die Einen werden zahm aus Klugheit, die Anderen aus Ueberzeugung, das ist das klägliche Ende der Burschenschaft.“

Trota wollte heftig antworten, aber ein Blick der Dame, die ihm gegenüber saß, bewog ihn, seine Entgegnung zu mäktigen. „Ich hoffe, mein Herr,“ versetzte er, „daß Sie mit dem schlecht gewählten Worte „zahm“ keine Beleidigung beabsichtigen!“

„Wie sollte ich dazu kommen, Sie beleidigen zu wollen?“ antwortete der Rothhaarige in einer verbindlichen Weise, die es zweifelhaft ließ, ob sie keinen Hohn verberge. Aber der drohende Blick Trota's mochte ihn doch errathen lassen, daß der junge Mann mit dieser ausweichenden Antwort sich nicht zufrieden geben werde, denn er fügte hinzu, er bitte um Entschuldigung, wenn er sich verlegend ausgedrückt habe.

ralversammlung einzuberufen, in welcher hauptsächlich die vom hohen Ministerium herausgegebenen Themen verhandelt und beraten werden sollen.

Geehrte Kollegen und Schulfreunde! Schon die einfache Erwähnung dieses erfreulichen Umstandes, daß wir als Sachverständige bei dem Bau unseres vaterländischen Unterrichtswesen mit zu Rathe gezogen werden; das Bewußtsein, daß man unser bescheidenes Wirken höheren Ortes würdigt, daß die von uns gelieferten Vauzetne auch in Verwendung kommen, muß in einem jeden begeisterungsfähigen Lehrer eine doppelte Arbeitslust, eine potenzierte Thatkraft entflammen! Es ist die Errungenschaft, die von Seite der Lehrer Ungarns nicht genügend gewürdigt, nicht hoch genug geschätzt werden kann!

Eine günstige Gelegenheit, um zeigen zu können, wie sehr wir diese von Seite unseres hochverehrten, verdienstvollen Unterrichtsministers, Sr. Excellenz Herrn August v. Trefort, uns Lehrern gegenüber erwiesene Auszeichnung zu schätzen und zu würdigen wissen, bietet sich uns dar in dieser unser jetzigen Generalversammlung, zu welcher sämtliche p. t. Vereinsmitglieder und Schulfreunde höflichst geladen werden. — Bemerkte sei, daß die Anmeldungen hierzu bei dem Obmann des Lokal-Komite's, Herrn Friedrich Krämer, Komunallehrer in Temesvar, Fabrik, von wo aus sodann auch die Ueberendung der Ermäßigungs-karten für Eisenbahnen, Dampfschiffe etc., wie auch Quartierkarten nebst Programm erfolgen wird, zu geschehen haben. — Auch hat die Vereinstellung hinsichtlich der Freifuhren und Diäten zur Generalversammlung, ferner hinsichtlich der notwendigen Ferialtage (28. und 29. April) im Wege der löbl. k. ung. Schulinspektorate, des hochw. Diözesan-Schulinspektorates und der löblichen Komitats- und Munizipalbehörden gesorgt, was theilweise auch schon bewilligt wurde.

Geehrte Kollegen und Schulfreunde! Mit dieser nächstens abzuhaltenden Generalversammlung feiern wir das 2. Dezennium unserer Generalversammlungen und es ist ein erfreulicher Zufall, daß eben zu dieser Zeit die Lehrervereine Ungarns von Seite des hohen Unterrichtsministeriums für mündig erklärt und in Schulsachen zum erstenmal zu Rathe gezogen werden. — Kommt daher Alle, Alle und beweisen wir, daß wir dieser Auszeichnung auch würdig sind, beweisen wir, daß unser Verein nicht nur numerisch, sondern auch was geistige Thätigkeit anbelangt, einer der ersten im Lande ist; dies fordert der seit 20 Jahren anerkannte gute Ruf, die Reputation unseres Vereines!

Also auf fröhliches Zusammentreffen in der gastfreundlichen königlichen Freistadt Temesvar!

Mit kollegial-patriotischem Grusse:

Temesvar-Josefsstadt, am 12. April 1886.

Franz Reitter, Karl Schäffer,
1. Sekretär. Präses.

Aufruf an die Lehrer und Schulfreunde Südungarns.

Der diesjährige Südung. Lehrertag wird dringender Angelegenheiten wegen, abweichend von der bisherigen Gepflogenheit, zufolge der gastfreundlichen Einladung des Temesvarer Commune und zufolge Ausschlußbeschlusses des Südung. Lehrervereines am 27., 28. und 29. April in Temesvar abgehalten werden.

Das unterzeichnete Präsidium des Local-Komite's richtet daher an alle Lehrer und Schulfreunde das Ersuchen, sich an dieser Südungarischen allgemeinen Lehrerversammlung je zahlreicher zu betheiligen.

Das Localcomité sorgt für Freiquartier, als auch für angenehme Zerstreuung in den freien Stunden. Die Theilnehmer werden — mit Rücksicht auf die kurz bemessene Zeit — dringend ersucht, ihre diesbezüglichen Erklärungen bis spätestens 21. April anher, an den Präses des Local-Komite's Herrn Lehrer Friedrich Krämer (Vorstadt Fabrik) in Begleitung der üblichen Weise auf 1 Gulden festgesetzten Theilnehmertaxe einzusenden, worauf dieselben die Quartier-, Theilnehmer- und Legitimationskarten, letztere für die Reise per Bahn oder Schiff, als auch das Festprogramm zugesendet erhalten. Verspätet einlangende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Diejenigen Gäste, welche an dem zu arrangierenden Festbanket theilnehmen wollen, haben gleichzeitig hierfür den Betrag von fl. 1.50 einzusenden, wofür denselben auch das zur Theilnahme an dem Banket berechtigende Billet zugesendet wird.

Ferner werden die geehrten Theilnehmer ersucht, ihren Wohnort (letzte Post) und ihre Adresse überhaupt genau anzugeben, als sich auch dahin äußern zu wollen, ob dieselben auf das Freiquartier Anspruch machen oder nicht.

Temesvar, am 13. April 1886.

Im Namen des Localcomité's;

Joh. Weber, Friedrich Krämer,
Schriftführer. Präses.

Locales.

** Der verantwortliche Redakteur unseres Blattes, Herr Ludwig Brägger, reist heute in Gesellschaft des Professors und unseres geistreichen Mitarbeiters Herrn Szekely nach Italien, wo dieselben einige Wochen im Genuße der schönen italienischen Natur und Kunst weilen werden.

Wir hoffen bald in der Lage zu sein, interessante Reisebulletins aus der Feder unseres Redakteurs bringen zu können.

Für die Dauer der Abwesenheit Herrn Brägers, ist für die Redaktion des „Wochenblattes“, der Hauptmitarbeiter desselben, Herr Moriz Schwarz, verantwortlich.

** Unserem wackeren Mitbürger Herrn Anton Vencze traf gestern um die 9. Stunde Vormittags ein großes Malheur. Er hatte zur rascheren Bearbeitung der Koshaare eine Krampelmashine angeschafft; als er nun gestern um die angegebene Zeit Kosshaar in diese Maschine legte, so that er dies unvorsichtiger Weise mit der rechten Hand. Die Maschine war im Schwunge, packte die Hand und zermalnte den Zeige- und Daumenfinger und brachte die anderen Finger in einem derartigen Zustand, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht mehr werden benützt werden können. — Gott und die Ärzte mögen dem Armen Vencze helfen. Wir unsererits drücken unser tiefstes Bedauern aus.

** Waldfest. Wie schon erwähnt wird im Laufe des nächsten Monats eventuell erst im Juni zu Gunsten der kalvinischen Kirche ein Waldfest abgehalten werden. Das Programm ist ein ziemlich reichhaltiges, sogar eine Dilettantenvorstellung dürfte es geben, also etwas bei uns im Walde noch nicht dagewesenes. Außerdem werden 10,000 Stück Loose à 10 kr. ausgegeben, mit welchen gar werthvolle Gegenstände zu gewinnen sind, wie z. B. eine goldene Broche, Busennadeln, Diamantkrenz, Brillantring etc.; das Entrée wird blos 1 Gulden betragen. Das Arrangementscomité hat sich folgendermassen constituirt: Präses: Michael v. Ziros, Secretär: Emerich Böthy, Cassier: Aladar v. Kerekes, Ausschussmitglieder: Carl Balogh, Ludwig Brägger, Arthur v. Karattur, Dr. Johann Riß, Alexander v. Kovács, Stefan Rigó, Josef Szalay, Stefan Szekely, Sigmund v. Böcsény, Stefan v. Böcsény und Michael Vry.

** Der Gr.-Beckereker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-Verein rüstet sich zur heurigen Oster-Liedertafel und übt bei regerer Theilnahme, meist neue schöne Chöre, doch scheint es rathsamer, für diesmal lieber einige Tage zu warten und das Concert dann im Freien abzuhalten. Der weiße

Das Gespräch war hiemit abgebrochen.

Beim nächsten Pferdewechsel verließen alle Passagiere den Wagen, um den Kaffee einzunehmen. Trota benutzte einen günstigen Moment, wo er die junge Dame unbeachtet sprechen konnte, um ihr seinen Dank auszusprechen. „Sie haben meine Warnung, nicht so beachtet, wie ich das gewünscht,“ unterbrach sie ihn. „Sie haben sich einen sehr gefährlichen Feind gemacht. Der Herr, der in unseren Wagen gestiegen, ist der Geheimsekretär des bekannten Regierungsrathes v. Tschoppe. Er wechselte den Platz mit der alten Dame nur, um die Gespräche, die er vom Coupé aus belauscht, besser zu hören. Ich stand zufällig in der Nähe, als er den Kondukteur veranlaßte, den Platzwechsel zu vermitteln, er forderte denselben.“

Die junge Dame hatte es bemerkt, daß Trota erschrak, als sie den Namen Tschoppe nannte: dieser Umstand bewog sie wahrscheinlich, eine so ausführliche Mittheilung zu machen, obwohl sie bemerkte, daß der Geheimsekretär sie in diesem Augenblick fixirte.

„Herr Sperber beobachtet uns,“ sagte sie, „stellen Sie sich, als wäre vom Gleichgiltigen die Rede.“

„Ich habe nichts zu fürchten,“ versetzte Trota, „aber das vermindert das Gefühl der Dankbarkeit nicht, welches Ihre große Güte mir einflößt. Ich kann den Gedanken nicht fassen, daß mit unserer Ankunft in Berlin mir die Hoffnung schwinden soll, Sie wiederzusehen.“

„Mein Herr,“ unterbrach ihn die Dame, „ich hielt es für Menschenpflicht, einen Unvorsichtigen zu warnen, der die Gefahr nicht sah, die ihn bedrohte. Wollen Sie mir dafür danken, so nehmen Sie sich die Warnung zu Herzen, vergönnen Sie aber der Warnerin, ungeführt ihrer Wege zu gehen. Die Erinnerung an mein Reise-Intermezzo wird mir eine angenehme bleiben, wenn das Intermezzo hiemit abgeschlossen ist.“

„Ihr Wunsch muß mir Befehl sein,“ antwortete er, „da mir Ihr Ton keinen Zweifel daran läßt, daß er unabänderlich ist.“

Die Dame schien es zu fühlen, daß sie ihm

wehe gethan. Es war, als wolle sie ein freundlicheres Wort sprechen, aber sie unterdrückte die Regung. Als sie zum Wagen schritt, mußte sie bei dem Geheimsekretär vorbeigehen, dessen funkelndes Auge wie das eines Habichts auf ihr geruht. Er musterte sie jetzt in so herausfordernd beleidigender Weise, daß Trota viel darum gegeben hätte, wenn die Dame ihm gestattet, für sie aufzutreten. Doch sie bedurfte augenscheinlich keines Beschützers: ihre graziose Gestalt richtete sie stolz auf, sie heftete ihr Auge fest auf den frechen Menschen und sagte laut, so daß der Kondukteur und alle Reisenden es hörten: „Es ist unpassend, eine Dame so anzusehen. Herr Kondukteur,“ wandte sie sich zu diesem, „wenn der Herr in den Hauptwagen steigt, so muß ich um einen anderen Platz bitten.“

„Mademoiselle —“ stotterte der Kondukteur betroffen, denn er mochte es nicht wagen, gegen den Vertrauten eines mächtigen Herrn Partei zu ergreifen, aber das Auge der Polin bligte. „Man titulirt mich mit „Gnaden,“ sagte sie herrisch. „Ich bleibe zurück und führe Beschwerde, wenn Sie meinem Wunsche nicht nachkommen!“

Herr Sperber trat hinzu. War es Zorn, Beschämung oder Begierde, oder Alles dies vereint, was in seinen Augen loderte, als er den Blick auf das schöne Weib heftete, das ihm so tiefe Verachtung bekundete? So lange sie ihn mit ihrem Blick gemessen, hatte er nicht die Fassung gehabt, an eine Antwort denken zu können, da hatte er dagestanden wie der ertappte Schulbube, aber als sie sich zum Kondukteur gewendet, da war es, als sei sein Auge an sie gebannt. Wenn er trotzdem bemerkte, daß die Augen aller Passagiere schadenfroh und spöttisch auf ihm ruhten, so nahm er das durch den Instinkt wahr; in solchen Momenten sind alle Sinne des Menschen wunderbar geschärft, da bemerkt man Alles, was um uns her vorgeht.

Die Scham vor den Anwesenden, vor denen er bloßgestellt war und die sämtlich Partei für die Dame ergriffen, war es aber nicht allein, was Sperber abhielt, seiner Wuth Ausdruck zu geben, ein anderes Gefühl loderte, wie gesagt, gleichzeitig in ihm auf; er sah jetzt erst, wie schön seine Segnerin

war, und die Erregung, in der sich jetzt die Dame befand, verlieh ihr einen Zauber, der die brennende Begierde in ihm entzündete, die Günst dieses Weibes zu erobern, das so stolz auf ihn herabgesehen.

Ein süßliches Lächeln ließ das von Leidenschaft geröthete Antlitz noch häßlicher erscheinen, man sah es Sperber an, daß er sich Zwang anthat, seine wahre Stimmung zu verbergen. „Herr Kondukteur,“ sagte er, „der Wunsch der Dame muß erfüllt werden, und sollte ich einen zweiten Passagierschein lösen, um Platz in einem anderen Wagen zu erhalten. Das gnädige Fräulein bitte ich, mir zu verzeihen, wenn meine neugierigen Blicke sie beleidigt haben. Es muß hier ein Mißverständnis walten. Der Herr dort,“ damit wies er auf Trota, „begegnete mir schon auffallend feindselig es scheint, daß ich für Bemand gehalten werde, der den Herrschaften unangenehm ist. Ich werde beweisen, daß ich dem zarten Geschlecht, besonders wo es durch eine reizende Erscheinung vertreten ist, stets Hochachtung und Rücksicht zolle.“

Damit nahm er seinen Mantel und eine kleine Handtasche aus dem Wagen und befandete damit, daß er seinen Platz räume. „Ich bezahle ein neues Billet,“ sagte er, „mein Platz mag dem gnädigen Fräulein zugute kommen.“

Die junge Dame schien von diesem Anerbieten peinlich berührt, aber sie sagte rasch ihren Entschluß. „Ich werde kein solches Opfer annehmen,“ entgegnete sie, „ich fordere nur, unbelästigt meine Reise fortsetzen zu können, und da der Herr sich entschuldigt hat, so ist es mir gleichgültig, ob er seinen Platz behält oder nicht.“

„Die Wagen sind alle besetzt,“ flüsterte der Kondukteur Sperber zu, „es sind nur Pferde für Extraposten da.“

Sperber hatte nichts Besseres gewollt, es wäre ihm ein arger Strich durch die Rechnung gewesen, wenn er bis zur nächsten Post hätte warten müssen, um zu beweisen, daß er an seinem Vorschlage unter allen Umständen festhalte; er hegte jetzt lebhafter als je den Wunsch, weder die Dame noch den Herrn, der ihr gegenüber saß, aus dem Auge zu verlieren. Er nahm daher seinen Platz wieder ein und der Kondukteur beeilte sich, den Wagen zu schließen, der

Sonntag 3. B. wäre hiezu ganz passend, was wir mit Gegenwärtigem sagen wollten.

** Liedertafel. Plötzlich und unerwarteter Hindernisse wegen, wird die für heute signalisirte Liedertafel der „Dalárda“, heute nicht abgehalten. Wir machen das p. t. Publikum jedoch aufmerksam, daß aufgeschoben keineswegs aufgehoben ist. Das „Wann“ werden wir in der nächsten Nummer unseres Blattes bekannt geben.

** Samstag tanzte und nachtmahlte man das Schützenrendebevous bei Grecs ab. Etwa 58 Theilnehmer saßen an dem langen, hübsch gedeckten Tische und ließen sich das aufgetischte Souper schmecken. Viele Schützen hielten sich prinzipiell zurück, weil sie eben keine Freunde des Zuziel und des Herumhausirens aus einem in das andere Local sind. Nun, nichts desto weniger unterhielt man sich auch bei Grecs, soweit es möglich war, allerdings die Gemüthlichkeit, wie sie sich bei Ellmer warm um's Herz legte, suchte man da vergeblich, vielleicht weil der Wunsch sich zu unterhalten, nur mäßig ausgesprochen war. Die schönen Damen tanzten — also sie unterhielten sich so geistreich als ihr Tänzer ihre p. t. Füße geistvoll heben und senken konnten. Die Herrn waren gegen Mitternacht beinahe auch lustig geworden, wenn der aufgetischte Wein, mit seinem sauren Gesichte, kein Pakt geboten hätte. Viel Spaß machte die Tombola und ein etwas breitspuriger Herr, soll sich nicht schlecht geärgert haben, über das schlechte Bier, das er in einer Champagnerflasche, für Champagner gewann. Der edle Spender lächelte verschmigt und dachte: wie du mir, so ich dir.

Wenn der Wunsch sich zu unterhalten, mehr ausgeprägt gewesen wäre, wenn der Wein bezüglich der Güte mit der Küche hätte rivalisiren können, so wäre der Abend viel heiterer gewesen. rz.

** Ufermanth. Das neueste Capitel zur Schmerzensgeschichte dieser von der Stadt zu Gunsten der Stadt einzuführenden Institution, liefert der Bescheid Zahl 8904, des Vicegespanamtes. Es wird darin der Stadt strengstens untersagt, an den Ufer der S. Deutsch, Fischer & Löwy, M. Steiner, Weißmann, L. Szekuleß, J. L. Winter, Ignaz Deutsch, Weltmann, S. Schwarz, W. Klein, Adolf Reiß, Holtscher, Reiß S. Brüder Fisch, und Hiller, insofern die Ufertag einzuheben, bis das Eigenthumsrecht der Stadt auf diese Uferparzellen nicht constatirt ist. Nun sind angeblich von der obigen Protestanten Uferparzellen, Fischer und Löwy, Winter, Steiner, Klein, Jg. Deutsch, Sam. Schwarz und Hiller, die anderen unbekanntem Größen scheinen sich bloß der Hege wegen angeschlossen zu haben,

Schwager mußte schärferen Trab fahren, um die durch diesen kleinen Zwischenfall versäumte Zeit wieder einzuholen.

Die Post erreichte Berlin am späten Abend. Es war zwischen den Passagieren des Hauptwagens während der Weiterfahrt kaum ein Wort gewechselt worden, selbst auf die Stimmung der Studenten hatte der Vorfall einen Druck geübt, der ihre harmlose Heiterkeit verschleucht.

Der Postwagen rasselte durch die langen krummen Straßen der Königsstadt, im Hofe des Postgebäudes sah man bereits die Passagiere der Beiwagen ihre Angehörigen, die sie dort erwartet, begrüßen, als der Hauptwagen daselbst eintraf. Die junge Dame war die Erste, welche ausstieg, als der Kondukteur den Hauptwagen öffnete, es war trotz der Dellaternen ziemlich dunkel auf dem Hofe. Trota wagte es, ein leises „Auf wiedersehen!“ zu flüstern; er beeilte sich dann, den Wagen zu verlassen, um zu sehen, wer die Dame empfangt, und um vielleicht zu erforschen, wohin sie sich wende, aber als er sich umschaute, sah er, daß dieselbe ihre Handtasche einem Diener in reicher Livree gab und von demselben zu einem Wagen geführt wurde, der in der Nähe harrte. Sie stieg ein, der Diener blieb zurück, wahrscheinlich um das Gepäck der Dame in Empfang zu nehmen, welches in den Verhältnissen des Postwagens untergebracht war. Da bemerkte Trota, daß er nicht allein Nachforschungen anstellte. Sein Auge begegnete dem höhnischen Blicke Sperber's. „Ah,“ sagte dieser spöttisch, „die Dame war also nur eine Reisebekanntschaft von Ihnen, und jetzt sind Sie mit Ihrer Galanterie abgeblüht!“

Trota fühlte, daß er die junge Dame vor diesem Menschen kompromittirt habe, es war deutlich zu erkennen, daß die Entdeckung, die er gemacht, Sperber einen schadenfrohen Triumph bereitete. „Ich folgte der Dame nur,“ versetzte er, „um zu sehen, ob sie meines Schutzes gegen zudringliche Personen bedürfe.“

„Darum spielten Sie den unerbetenen Cavalier?“

(Fortsetzung in der Illustrirten Beilage No 15.)

denn diese haben mit Ausnahme des H. S. Deutsch, hier auch nicht soviel Grundeigenthum, als man mit einer Stiefelsohle stampfen kann. Natürlicherweise hat die Stadt diesen Oberbehördlichen Bescheid zu respectiren und ohne gegen die Wand rennen zu wollen, das Eigenthumsrecht der berühmten Uferparzellen schleunigst constatiren zu lassen.

Die unter anderen Verhältnissen einzuhebenden Tagen sind in Evidenz zu halten, denn sollte sich comissionell herausstellen, daß die von den Parteien eigenthumsrechtlich beanspruchten Ufertheile, Eigenthum der Stadt sind, so sind die Tagen natürlich nachträglich einzuzahlen. rz.

* Circus. Die Abende dieser Woche waren etwas weniger schwach besucht. Vornehmlich der Venetice-Abend des famosen Foker's Mister Antonio hatte viel moralischen und etwas weniger sparsamen materiellen Effect. Herr Antonio hatte sich mit seiner prächtigen Reittunst in die Gunst des Publikums hineingeritten und gar manches Auge blickte aus einem weiblichen Kopfe, gar zärtlich auf das feste Reittostium, oder auch auf den in denselben steckenden Beneficianten.

Die 2. Beneficiantin, Miß Ella hatte sich den Fuß verstaucht, sie konnte nicht reiten. Alle Productionen dieses Abends gelangen gut. Die anderen Abende waren durch Regenwetter geschwächt. Nur noch einige Vorstellungen sind im Circus, denn am 22. geht die Gesellschaft nach Pancsova. In Anbetracht der Leistungsfähigkeit der Gesellschaft und ihres Bestrebens, je vollkommener zu wirken, sollte man denn doch, wenigstens in den letzten Tagen, den Circus besser frequentiren, man thut ein gutes Werk und man honorirt die schönen Leistungen der Mitglieder.

** Straßen-Concerte. Vor einiger Zeit warfen wir einige Streiflichter auf das geradezu undelicate Aussehen der hauffrenden Wäckerjungen. Es ist wirklich ein trauriger Anblick, den diese mit Nahrungsmittel hauffrenden Leute bieten. Dem einen hängt das schmutzige Hemd bei der verlumpten Hose heraus, dafür hat der andere einen zerlumpten Rock und ungekammtes Haar, er will eben in collegialer Eintracht nichts vorhaben vor seinem Gesinnungsbruder, der sein Gesicht nicht gewaschen und der in tiefstimmigen Betrachtungen das Wasser für einen Giftstoff taxirt. Es wirkt dies ein schlechtes Licht auf die Vätermeister selbst. Entweder ist auch deren Reinlichkeitsgefühl etwas gar zu heftig abgestumpft oder aber denken sie, daß zu dem schlechten Gebäck ein Frack schlecht paßt, ergo müssen ihre Verkäufer als permanente Charaktere — von einem Lumpenballe erscheinen. Dann das musikalische Feingefühl dieser p. t. Herrn Semmelhauftrier, ist etwas zu gefährlich ausgebildet, es ist so vehement ausgebildet, daß dem Publikum die Ohren gellen. Diese Jungen forciren den in ihren Pfeischen liegenden Wohlklang, in dem sie sich associiren und zu zweien und dreien in der Hauptgasse, ihre Concerte abhalten.

Es ist an der Zeit, diesem Unfuge zu steuern. — Die Meister sollen darauf sehen, daß ihre Verkäufer sauber erscheinen — die Polizei hat aber solchen Straßenconcertanten das Pfeischen etwas höher zu hängen. rz.

Von den Mitgliedern des „Gr.-Beckereker Leichenvereines“ ist gestorben: No 15. Franz Hackstock.

Notizen.

— 21 Universitätsprofessoren und viele Hundert praktische Aerzte haben die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gepriesen und dieselben als ein angenehmes, sicheres und unschädliches Heilmittel bezeichnet. Dies sollte Allen genügen, welche noch Zweifel über dieses ausgezeichnete Haus- und Heilmittel hatten, nur gebe man acht, das echte Präparat mit dem Namenszug R. Brandt's zu erhalten.

— (Frühlingstun) Als rationelle Hilfe gegen Katarre der Respirations-Organe, Schnupfen u. s. w. kann Mattoni's Diebstahl-Souperbrunn empfohlen werden. Sowohl rein, als mit 1/2 warmer Milch getrunken, gibt es das angenehmste und wirksamste Mittel, dieselben so schnell als möglich zu vertreiben. Aber auch bei Katarren der Verdauungs- und Geschlechts-Organe, sowie der Blase ist Mattoni's Diebstahl zum großen Theile alleiniges und in vielen Fällen Vorbereitungsmitel zu anderen, späteren Kuren, z. B. Karlsbad, Marienbad, Franzensbad u. s. w.

— (Für Leidende höchst beachtenswerth!) Die Aerzte in Frankreich, England, Belgien, Holland sowie alle bedeutenden Aerzte Europas und Amerikas verschreiben in den Apotheken „Original Extractum mali Hoffii“ als das bewährteste Mittel für Kranke und Reconvaleszenten, denn wo über hunderttausend Heilungen seit vierzigjährigem Bestande die Heilwirkung des „Original Extractum mali Hoffii“ bekräftigen und täglich durch neue Heilberichte sich wachsende Anerkennung verschaffen, zu diesen wird auch der bedächtige Arzt, als auch diejenigen, welche zu ihrer Verfestigung Malzpräparate bedürfen, Vertrauen haben. Da, wo Malz-Heilmittel im Stande sind, zu heilen, hat man dies sicherer von dem Erfinder der Malzpräparate er-

zeugten Original Johann Hoff'schen Malzextrakt-Fabrikaten (Fabrik: Wien, I. Bezirk, Bräunerstraße 8 zu erwarten; denn wenn die Nachahmer gar einzelne Fälle vorführen, so ist eben gar nichts weiter bewiesen, was die Johann Hoff'schen nicht schon durch vierzigjährige glänzende Resultate bewiesen haben. Nicht genug kann man dem Publikum empfehlen, auf die Original-Substanz (Bildniß des Erfinders mit der Unterschrift Johann Hoff) zu achten und nur „Extractum mali Hoffii“ d. i. Johann Hoff's erfundene Malzextrakt-Gesundheits-Heilmittel, deren Vertruß und 64-malige Auszeichnung von Allerhöchster Seite dem Bedienstigten eine festsichere Garantie bieten, in allen Apotheken, Droguerien und großen Geschäften zu verlangen.

Literatur und Musik.

„Wiener Witzblatt“ II. Bezirk, Obere Donaustraße Nr. 103. — Preis pro Quartal fl. 2.

Nr. 15 enthält: Bilder: Die belgische Arme (colorirtes Titelbild). Werkei Sport: 3. Bicycle-Fahren. Aus der Belvedere-Gallerie. Die Rennsaison beginnt.

Texte: Juristen-Lieder. Trompeter von Säckingen 2. Theil. Lebensregeln des Moses Rahvogel. Wiener Zukunftsbild. Lieder von der Straße. Der Abgrund (Gemälde). Glücklicher. 2c. 2c.

Eisenbahn-Courier.

(Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)

Anlässlich der Osterfeiertage finden Samstag den 24. April l. J., Vergnügungsfahrten von sämtlichen Stationen der ungarischen Linien der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft nach Budapest zu sehr ermäßigten Fahrpreisen statt.

Ebenso werden am selben Tage von sämtlichen Stationen der ungarischen Linien (mit Ausnahme der Station Budapest) nach Wien Staatsbahnhof Tour- und Retourbillets zu sehr ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben.

Die Tour- und Retourkarten haben eine Gültigkeitsdauer von 10 Tagen, den Tag der Abfahrt mitgerechnet und berechtigen zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen (Courier- und Expresszüge ausgenommen.)

Auf der Rückreise ist die einmalige Unterbrechung der Fahrt innerhalb der Gültigkeitsdauer der Billets, gegen Anmeldung beim Stations-Chef nach Verlassen des Zuges gestattet.

Näheres besagen die affixirter Kundmachungen.

(Österreichisch-ung. rumänischer Eisenbahn-Verband.)

Am 1. Mai l. J. tritt zum österr.-ungar.-rumän.-Verbandstarke ein neuer Theil 4 an Stelle des gleichnamigen Tarifes vom 1. Mai 1885, in Kraft.

Dieser Tarif enthält Frachtsätze für Getreide, Hülsenfrüchte, Malzproducte und Delsaaten u. dgl. sowie Tabellen jener Beträge, um welche diese Frachtsätze dem jeweiligen Coursstande der österr.-ung. Valuta entsprechend zu kürzen sind.

Unter Einem wird bekannt gegeben, daß von diesen Kürzungstabellen vom 1. Mai l. J. angefangen bis auf Weiteres die Kürzungstabelle 2 zur Anwendung gelangt.

(Öst.-ung.-rumän. Eisenbahn-Verband.)

Am 15. April l. J. tritt zu Theil 1 des Tarifes für den österr.-ung.-rumänischen Verband der Nachtrag 1, sowie ein Anhang in Kraft.

Der Nachtrag 1 enthält:

- 1. Aenderung im Verzeichnisse der Firmen der Verbands-Verwaltungen. 2. Des Betriebsreglements nebst Zusatzbestimmungen. 3. Der Tarifvorschriften. 4. Der Güterklassifikation. 5. Des Kilometerzeigers. 6. Einführung eines Anhanges zum Theil 1. 7. Neuer Text der Anlage D zum Betriebsreglement. 8. Einführung eines neuen Zollabfertigungstarifes.

Der Anhang enthält:

- 1. Bestimmungen über die Verpackung der zum Bahntransporte bestimmten Güter. 2. Alphabetisches Verzeichniß jener Artikel, welche unverpackt zum Transporte übernommen werden. 3. Index über die in der Anlage D zum Betriebsreglement benannten Güter, welche nur bedingungsweise zum Transporte zugelassen werden. 4. Bestimmungen über die Bestellung von Güterwagen zur Verladung von Frachtgütern.

(Österr.-ungar. respect. Westungarisch-österr. Eisenbahn-Verband.)

Zu dem mit 1. April c. für den Transport von Großhornvieh nach Szt-Mary und Magyaleisdorf ins Leben getretenen Ausnahme-Tarife ist ein Verordnungsblatt erschienen, welches unter Anderem die Nichtigstellung des Frachtsatzes per Quadratmeter Ladefläche für Tschern enthält.

Dieses Verordnungsblatt ist bei der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft (Teréz-körut Nr. 48) erhältlich.

Vermischte Nachrichten.

(Der Hof in Budapest.) Wie die Wiener Blätter melden, werden der König und die Königin, ferner Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie sowie Erzherzogin Valerie nach den Osterfeiertagen in der Hauptstadt eintreffen.

Wie wir vernehmen, wird die gemischte Eisenbahnkommission des Torontaler Komitates und des Pancsovaer städt. Municipiums am 20. d. unter dem Vorstehe des Torontaler Obergespanns, Herrn Josef v. Hertelendy, eine Sitzung abhalten, in welcher die Frage, betreffs des materiellen Beitrages der Stadt Pancsova zum Ausbau der Linie Gr.-Beckereker-Pancsova, zur Lösung gelangen soll.

(Karl Thern f.) Aus Wien wird berichtet: Dieser Tage um halb 5 Uhr ist hier nach längerer Krankheit Herr Karl Thern, emeritirter Professor des National-Musik-Konservatoriums, ehemaliger Kapellmeister des ungarischen National-Theaters und des Vereines der Musikfreunde in Budapest, im Alter von 69 Jahren gestorben. Die beiden Klavier-Virtuosen Louis und Willi Thern sind Söhne des Verbliebenen.

(Konfiskation von landwirthschaftlichen Arbeitern.) Wie alljährlich um diese Zeit, hat der Handelsminister auch heuer ein Rundschreiben an sämtliche wirthschaftliche Referenten gerichtet, mit der Aufforderung, wo möglich bis 1. Mai d. J. auf Grund von authentischen Daten einen Bericht dem Ministerium zu unterbreiten, in welchem nachstehende Punkte Beantwortung finden sollen: Ob die respective Gegend auf fremde landwirthschaftliche Arbeiter angewiesen ist. Wenn ja, wie viele Arbeiter — Männer oder Frauen — und auf wie lange dieselben auf Arbeit rechnen können, von welchem Zeitpunkt angefangen bis wann, und zu welchem Lohne. Wenn hingegen keine Aussicht auf eine gute Ernte ist, wie viele Arbeiter — Männer und Frauen — können anderen Gegenden zur Disposition gestellt werden, auf wie lange und zu welchen Bedingungen. Der Minister hat gleichzeitig sämtliche Municipien und landwirthschaftliche Vereine aufgefordert, den wirthschaftlichen Referenten bei ihrer diesbezüglichen Thätigkeit unterstützend zur Seite stehen zu wollen.

(Wochenmarktbewilligung.) Laut einer seitens des h. Handelsministeriums an die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer herabgelangten Verständigung wurde der Gemeinde Tiba-Szent-Miklós im Torontaler Komitat gestattet, jeden Mittwoch einen Wochenmarkt abhalten zu dürfen.

(Konkursöffnung.) Von Seite des königl. Gerichtshofes in Gr.-Beckereker wurde über den Handelsmann Michael Weng in P. Ernestháza am 22. März 1886 der Konkurs eröffnet. Anmelddingstermin bis inklusive 24. April; Liquidationstagfahrt 20. Mai; Massverwalter Advokat Dr. Franz Staffil; Konkurskommissar königl. Gerichtsrath Alexander Riß.

(Insolvenz.) Der Kreditoren-Verein meldet die Insolvenz des Nestor Panits, Kaufmann in Alt-Becke.

(Die Geschäftslage in Serbien.) Wie aus Belgrader kaufmännischen Kreisen berichtet wird, haben sich die Verhältnisse in Serbien derart gebessert, daß das normale kaufmännische Geschäft als wieder aufgenommen betrachtet werden kann.

Die Einkäufer aus dem Innern des Landes erscheinen seit einigen Tagen in Belgrad sehr zahlreich und machen dort bedeutende Anschaffungen. Mit Rücksicht darauf dürfte es sich nach dieser Informationsquelle für unsere Exporteure empfehlen, die unterbrochen oder eingeschränkt gewesenen Handelsbeziehungen mit Serbien wieder anzuknüpfen. Es sei kein Grund vorhanden, die von größeren Firmen etwa beanspruchten Kredite wesentlich niedriger zu halten, als vor dem Kriege. Nur vor der Ausführung von Bestellungen kleinerer Kaufleute gegen offene Rechnung müsse eindringlich gewarnt werden.

(Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver.) Dieselben enthalten wie die „Allgemeine Wiener medizinische Zeitung“ schreibt, die wirksamen Stoffe der Karlsbader Wässer in gerechter Menge und haben sich als ein eminent wirksames Heilmittel bei den verschiedensten Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden mit bestem Erfolge angewendet. Durch die vielseitigen ärztlichen Empfehlungen dieser Pulver als Vorbereitungs- und Unterstützungsmittel von Mineralwässer-Curen ist ihr Ruf bereits stark verbreitet und da ihre Anwendung eine bequeme und angenehme, der Preis ein verhältnißmäßig geringer ist, so glauben wir, daß die Anwendung dieser Pulver als Mittel zur Cur zu Hause, sowie als Ersatz von purgirenden Mineralwässern, bald eine allgemeine werden wird, und hoffen wir, daß dieselben ihrer Unschädlichkeit halber alle Geheimmittel, Pillen u. d. die unter den verschiedensten Namen und Zusammensetzung im Verkehr existiren und viel Schaden bringen außer Gebrauch bringen werden.

(Sensationeller Selbstmord.) Aus Gr.-Kiskinda ergoht folgende telegraphische Meldung: Der Kassier der Gr.-Kiskindaer Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft, Alexander Weiß, hat sich dieser Tage mit einer Cyankali-Lösung vergiftet. Weiß war kaum 22 Jahre alt, besaß sehr einnehmende Manieren und war in allen Kreisen sehr beliebt. Bei der Dampfmühle machte er sehr rasch Carrière und besaß das vollständigste Vertrauen seiner Vorgesetzten. Er hinterließ einen, augenscheinlich mehrere Bogen umfassenden Brief an den Direktor, Herrn M. Heim, welcher über die Motive der That hoffentlich Aufschluß geben wird. Der unglückliche junge Mann legte vor der Verübung der That vollständige Balltoilette an und legte sich die Porträts seiner Mutter und seiner beiden Schwestern auf die Brust. Alexander Weiß ist aus Temesvar gebürtig; seine Mutter ist Frau Fanny Weiß, eine der gesuchtesten Friseurinnen. Von seinen Schwestern ist die eine diplomirte Lehrerin und bringen alle Gesellschaftskreise der so schwer heimge suchten braven Familie eine äußerst rege Theilnahme entgegen. Wie mitgetheilt wird, hat sich der Kiskindaer Arzt Dr. Spitzer dahin geäußert, daß die von dem Unglücklichen genommene Cyankali-Quantität zur Tödtung von 20 Menschen ausgereicht hätte. Die gramgebeugte Mutter hat sich zufolge einer Depesche, worin ihr die „schwere Erkrankung“ ihres geliebten Kindes mitgetheilt wurde, nach Gr.-Kiskinda begeben.

(Die Nihilisten regen sich wieder.) Wie der „Times“ aus Petersburg telegraphirt wird, wurde unter den donischen Kosaken in Anto, einem Dorfe dreißig Werst von Nowotzherawet, wo der Czar und der Thronfolger im Frühjahr erwartet

werden, ein Nihilistenkomplott entdeckt. In einem Teiche wurde eine Quantität Dynamit-Patronen vorgefunden. Der Verdacht, das Komplott angestiftet zu haben, lenkt sich auf den Sohn des Kosaken-Ältesten des Dorfes, der Kosaken-Offizier ist. Er sowohl, als sein Bruder, der sich als Student in St. Petersburg aufhält und gleichfalls kompromittirt erscheint, wurden verhaftet. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in Folge dieser Entdeckung die Reise des Czars aufgeschoben, wenn nicht ganz aufgegeben wird.

(Ein modernes Märchen.) Eine jener seltenen Geschichten, die an das Ammenmärchen vom vergrabenen Schatz oder an die Schwänke Nasr' Eddins erinnern, wird aus Mailand berichtet, und zwar mit der ausdrücklichen Betonung strengster Wahrheit. Im dortigen Spital starb ein armer, alter Schuhflicker, der Jahrzehnte hindurch in einer feuchten, kleinen und dunklen Mansarde gehaust und sich mit Noth seinen kärglichen Tagelohn erworben hatte. Der Zustand des Bedauernsworthen war so elend gewesen, daß die Nachbarn seine Ueberführung ins Spital als die glücklichsten Tage seines Lebens und die Kunde seines Todes als die einzige Wohlthat für den armen Dulder bezeich neten. Als bald erschienen, wie üblich, die Verwandten des Schusters, um sich in die wenigen Lumpen und das elende Mobiliar zu theilen. Schon war die ganze Hinterlassenschaft in einem hierzu mitgebrachten Sacke verschwendet, als dem glücklichen Erben ein am Plafond an einem Nagel hängender alter Schuh ins Auge fiel. Da kein vernünftiger Grund vorlag, den Schuhveteranen dem traurigen Schicksal der Einsamkeit zu über lassen, machte man sich daran, ihn von seinem Hängen und Bangen zu erlösen und mittheilig in den allgemeinen Sack zu stecken. Aber — o Wunder! der arme verachtete Schuhinvalid fühlte sich gar hart an und ein eigenthümlicher Klang erschallte aus seinem Innern — er barg nicht weniger als 50.000 Franken in Gold und Papier. Der alte Geizhals, der seinen Erben solch unerwartete Freude gemacht hatte, hieß Giovanni Migliavacca und erreichte das Alter von 81 Jahren.

(Die Wetterheiligen des April.) Der wetterwendige April ist ziemlich gut mit Wetterheiligen bedacht, da ja die Osterwoche meist in denselben fällt und diese viele Profezeiungen auf sich nehmen muß. So heißt es gleich: „Wenn es regnet am Palmtag, dann säet man Flachs in den Bach.“ Der Charfreitagregen erhält seine Deutung dahin, daß: „Wenn's dem Herrn Christus in's Grab regnet, es einen trockenen Sommer gibt.“ Vom Ostersonntag heißt es: „Wenn auf Ostersonntag die Sonne hell scheint, der Bauer bei seinem Korn auf dem Speicher weint; ist Ostersonntag ähnlich der Nacht, er sich in die Fäuste lacht,“ oder: „Regnet's am Ostersonntag, so regnet's alle Sonntag.“ Die heilige Anastasia soll den Kukul bringen, denn: „Am 15. April der Kukul singen soll und müßt er singen aus einem Baum, der hohlt.“ „St. Georg und St. Mark's drohen viel Arg's,“ oder: „So lange die Frösche quacken vor Markustag, so lange

Fortsetzung in der Beilage.

Verantwortlicher Redacteur: Ludwig Brägger. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

I N S E R A T E.

3. 3609—1886. (244—3.2)

Vicitations-Kundmachung.

Wegen Lieferung der für die innerstädtische und berittene Feldpolizei, Amtsdienner und Zusteller erforderlichen Sommer-Kleidungsstücke, und zwar:

- 30 St. Blousen } aus
30 Paar Pantalon-Hosen } Segeltuchleinwand,
4 St. Blousen, } aus blauem Wacker Tuche
4 Paar ungar. Hosen } I. Qualität,
30 „ Schuhe aus Wicksleder,
4 „ Stiefel „ „ und
34 Stück Mützen (Offiziersform) aus feinem blauen Tuche,

wird am 27. April l. J., Nachmittag 3 Uhr, im großen städt. Rathsaale eine Minuendo-Vicitation abgehalten, zu welcher die Unternehmungslustigen mit 10% Reugeld versehen, eingeladen werden.

Die Vicitations-Bedingnisse können in den gewöhnlichen Kanzleistunden bei der städtischen

Oberbuchhaltung, die Musterkleidungsstücke aber bei der Stadthauptmannschaft eingesehen werden. Gr.-Beckereker, am 5. April 1886.

Ludwig Kulifay, Bürgermeister.

3. 3875. 1886. (268—1.1)

Kundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß bei mehreren hierortigen sub 201, 1042, 2165, 165, 103, 91, 76, 75, 74, 51, 44, 37, 14, 8, 320, 153, 140, 377, 342, 339, 357, 134, 2397, 117, 116, 108, 611, 1984, 1720, 2362, 227, 1748, 1787, 2494, 1893, 1796, 2112, 2040, 2026, 1800, 1960, 1963, 1773, 1896, 1340, 1753, 2332, 2039, 2021, 1022, 1964, 1800, 2395, 2319, 2379, 2075,

- 2421, 431, 1854, 1877, 1804, 1589, 365, 115, 1349, 560, 550, 703, 706, 821, 507, 1498, 447, 1857/8, 1505, 794, 398, 794, 391, 2206, 1018, 1022, 1024, 1037, 1158, 1063, 1160, 1188, 481, 480, 472, 469, 506, 1527, 688, 493, 674, 667, 594, 653, 647, 641, 646, 639, 631, 498, 490, 484, 612, 410, 597, 535, 583, 425, 2058, 1974, 1839, 1620, 1530, 1465, 110, 1615, 1902, 1857, 2334, 1918, 1731, 1840, 224, 216, 213, 203, 202, 200, 193, 191, 200, 2190, 128, 129, 440, 292, 1829, 412, 2087, 2191, 1977, 1507, 1507, 453, 314, 245, 169, 205, 67, 2470, 2267, 924, 445, 1768, 1492, 532, 955, 226, 807, 2585, 1429, 2291, 1897, 1752, 718, 882, 1627, 1628, 924, 2019, 773, 788, 507, 1678, 647,

2119, 600, 1580, 2060, 1732, 815, 121, 2089, 1982, 270, 436, 771, 1684, 1438, 2323, 1203, 2642, 1068, 164, 47, 224, 321, umb. 2195, 616, 606, 733, 2241, 1075, 924, 757, umb., 2293, 1385, umb., 2632, 891, 2579, 1178 umb., 1543 Haus-Nro wohnenden Steuerzahlern zur Deckung der rückständigen Steuern und Gemeindeumlagen, Stempel- und Rechtsgebühren, Nothstands-Darlehen und Militärtaxe, gepfändeten 13 Hectoliter und 40 Liter Weizen, 230 Säcke Kukuruz in Kolben, 1008 Meterzentner Kukuruz in Kern, 20 Wagen, eine Kalesche, einen Steierwagen, 24 Chiffons, 5 Divan's, 6 Kupferkessel, eine Möbelgarnitur, zwei Kühe, 3 Pferde, ein Brantweinkessel, 10 Rollen weißes Köpenyeg-Tuch, 3 Teppiche, 2 Dunnen, 97 Pöfster und sonstige Einrichtungstücke, am 30. April l. J., Vormittags um 9 Uhr, vor dem Stadthause im öffentlichen Licitationswege veräußert werden.

Gr.-Beckereker, am 13. April 1886.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

3875 sz. ki. 1686.

Hirdetmény.

Ezennel közhirrő tétetik, miszerint több helybeli 201, 1042, 2165, 165, 103, 91, 76, 75, 74, 51, 44, 37, 14, 8, 320, 153, 140, 377, 342, 339, 357, 134, 2397, 117, 116, 108, 611, 1984, 1720, 2362, 227, 1748, 1787, 2494, 1893, 1796, 2112, 2040, 2026, 1800, 1960, 1963, 1773, 1896, 1340, 1753, 2332, 2039, 2021, 1022, 1964, 1800, 2395, 2319, 2379, 2075, 2421, 431, 1854, 1877, 1804, 1589, 365, 115, 1349, 560, 550, 703, 706, 821, 507, 1498, 447, 1857/8, 1505, 794, 398, 794, 791, 2206, 1018, 1022, 1024, 1037, 1158, 1063, 1160, 1188, 481, 480, 472, 469, 606, 1527, 688, 493, 674, 667, 594, 653, 647, 641, 646, 639, 631, 498, 490, 484, 612, 410, 597, 535, 583, 425, 2058, 1974, 425, 2058, 1974, 1839, 1620, 1530, 1465, 110, 1615, 1465, 110, 1615, 1902, 1857, 2334, 1918, 1731, 1840, 224, 216, 213, 203, 202, 200, 193, 129, 440, 292, 1829, 412, 2057, 2191, 1977, 1507, 1507, 453, 314, 245, 169, 205, 67, 2470, 2267, 924, 445, 1768, 1492, 532, 955, 226, 807, 2585, 1429, 2291, 1897, 1752, 718, 882, 1627, 1628, 924, 2019, 773, 788, 507, 1678, 647, 2119, 600, 1580, 2060, 1732, 815, 1580, 2060, 1732, 815, 121, 2089, 1982, 270, 436, 771, 1684, 1438, 270, 436, 771, 1684, 1438, 2323, 1203, 2642, 1068, 164, 47, 224, 321, házn. 2195, 616, 606, 733, 2241, 1075, 924, 757, házn. 2293, 1385, házn. 2632, 891, 2579, 1178, házn. 1543, h. sz. a. lakosoknál, hátralekos állami és községi adó bélyeg és jogilleték inségkölcson és hadmentességi díj fedezésére elfoglalt 13 hekto és 40 liter buza, 230 zsák csöves és 1008 mmárza szemes kukoricza. 20 kocsi 1 hintó, 1 fedeles kocsi, 24 Chiffon, 5 diván, 6 rézkatlan, 1 butorgarnitura, 2 tehén, 3 ló, 1 pálinka kattan, 10 tekercs fehér köpenyeg szövet, 3 szönyeg, 2 dunyha, 97 párna és egyéb szobabutorok 1886. évi ápril hó 30-án d. e. 9 órakor a városház előtt nyilvános árverés útján eladatni fognak.

N.-Beckereken, 1886. ápril hó 30.

Kulifay Lajos,
polgármester.

Br. 3875.

Објава.

Овим се до општег знања ставља, да ће се код више под 201, 1042, 2165, 165, 103, 91, 76, 75, 74, 51, 44, 37, 14, 8, 320, 153, 140, 377, 342, 339, 357, 134, 2397, 117, 116, 108, 611, 1984, 1720, 2362, 227, 1748, 1787, 2494, 1893, 1796, 2112, 2040, 2026, 1800, 1960, 1963, 1773, 1896, 1340, 1753, 2332, 2039, 2021, 1022, 1964, 1800, 2395, 2319, 2379, 2075, 2421, 431, 1854, 1877, 1804, 1589, 365, 115, 1349, 560, 550, 703, 706, 821, 507, 1498, 447, 1857-8, 1505, 794, 398, 794, 791, 2206, 1018, 1022, 1024, 1037, 1158, 1063, 1160, 1188, 481, 480, 472, 469, 506, 1527, 688, 493, 674, 667, 594, 653, 647, 641, 646, 639, 631, 498, 490, 484, 612, 410, 597, 535, 583, 425, 2058, 1974, 1839, 1620, 1530, 1465, 110, 1615, 1902, 1857, 2334, 1918, 1731, 1840, 224, 216, 213, 203, 202, 200, 193, 191, 200, 2190, 128, 129, 440, 292, 1829, 412, 2087, 2191, 1977, 1507, 1507, 453, 314, 245, 169, 205, 67, 2470, 2267, 924, 445, 1768, 1492, 532, 955, 226, 807, 2291, 1897, 1752, 718, 882, 1627, 1628, 924, 2019, 773, 788, 507, 1678, 647, 2119, 600, 1580, 2060, 1732, 815, 121, 2089, 1982, 270, 436, 771, 1684, 1438, 2323, 1203, 2642, 1068, 164, 47, 224, 321, безкућ., 2195, 616, 606, 733, 2241, 1075, 924, 757, безкућ., 2293, 1385, безкућ., 2632, 891, 2579, 1178, безкућ., 1543, кућевним бројем станујући житеља, ради наплате пореза, општинског додатка, билеговинске пристојбе, зајма за гладну годину и војничког пореза у залог узето 13 хект. и 40 литри жита, 230 цакова кукуруза у клипу и 1008 метерски центи округеног кукуруза, 20 кола, 1 каруца, 1 покривена кола, 24 шифона, 5 дивана, 6 бакарна котла, једна гарнитура мебла, 2 краве, 3 коња, 1 казан, 10 комада сукна, 3 ћилима, 2 дуње, 97 јастука и друго разно покућанство путем јавне драјбе 30. априла 1886. године у 9 сати пре подне, пред варошком кућом продавати.

У Вел.-Бечкереку, 13-ог марта 1886. године.

Лудвиг Кулифаји,
градоначалник.

635. sz. 1886. polg.

(260-1.1)

Arverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött vhajtó az 1881. évi LX. tez. 102. § értelmében ezennel közhirrő teszi, hogy a tettes perlaszi kir. járásbíróság 3199/1885. p. sz. végzése által Braunsweiler János szegedi lakos vhajtató javára, Holler Simon és neje perlaszi lakosok ellen 18 frt tőke, ennek 1882. évi szept. 1-től számitandó 6% kamatai és eddig összesen 24 frt perköltsege követelés erejéig elrendelt kielégítési vhajtás alkalmával bíróság lefoglalt és 590 frtra becsült 100 mm. csöves kukoricza, 84 tábla szappan, 31 db viaszgyertya, továbbá szobabutorok és gazdasági eszközöktől álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 635/1886. p. sz. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen, vagyis Perlasz községben a helyszínen leendő eszközésére 1886. évi ápril 19. napjának, d. u. 3 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881. évi

LX. t. cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőknek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Perlaszon, 1886. évi ápril hó 11. napján.

Turmann Béla,
kir. bir. írnok, mint bir. kiküldött.

Minuendo-Licitation.

Behufs Erbauung eines neuen Kirchturmes und Kirchenschiffdaches sammt der äußeren Renovirung der serbischen Kirche in Perlasz, wird ebenda eine Minuendo-Licitation am 17. (29.) April 1886, Vormittag 9 Uhr abgehalten, wozu die Unternehmungslustigen mit einem Badium von 903 fl. 95 kr. im Baren oder Staats-Obligationen nach dem Coursverthe versehen, mit dem Bemerkn eingeladen, daß versiegelte, mit gleichem Badium belegte Offerte bis zur Eröffnung der Licitacion angenommen werden.

Die Licitations-Bedingnisse können beim gefertigten Kirchengemeinde-Präses zu jeder Zeit eingesehen werden.

Jede einzelne Arbeit ist wie folgt voranschlagt:

1. Maurerarbeit sammt Material fl. 565-24
2. Zimmermannsarbeit sammt " " 3655-16
3. Tischlerarbeit " " " 170-
4. Schmiedearbeit " " " 361-40
5. Schlosserarbeit " " " 50-
6. Thurndachdeckerarbeit mit Kupfer sammt Material 2945-20
7. Anstreicherarbeit 475-36
8. Vergolderarbeit 577-70
9. Ziegeldackerarbeit 239-48

Zusammen fl. 9039-54

Perlasz, den 26. März 1886.

Verlaßer serb. Kirchengemeinde.

Georg Illies,
Kirchen-Präses.

(222-3.3)

!!! Telegramm !!!

Ergebenst Gefertigter erlaube mir einem hochverehrten p. t. Publikum höflichst zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß das bisher unter dem Namen:

„Caféhaus zum goldenen Schlüssel“

bekannte Caféhaus von nun an den Namen:

CAFÉ

„zum Gewerbeamann“

führen wird.

Weiters beehre mich auch zur Anzeigle zu bringen, daß am 8. Mai l. J., eine ausgezeichnete Pester Sängergesellschaft hier eintreffen wird, welche mit ihrem reichen Programm den p. t. Gästen die Abendstunden gewiß angenehm machen wird.

Fünfkirchner Bürgerwein.

Jeden Tag kaltes Buffet.

Preise der warmen Getränke.

- Schwarzer Kaffee 10 fr.
- Klein, weiß 10 "
- Tea 20 "
- Thee mit Rum 25 "
- Jedes Glas Liquer 8 "

Achtungsvoll

Zsiga Gretes,

Cafétier.

(272-1.1)

1200. sz. 1886. (252—3.1)

Pályázat.

A Rudna községében múlt évi decz. 21-én eszközölt körorvosi választás a torontalmegyei tisz. hatósági bizottságnak ez évi febr. 15-én 83. sz. alatt kelt határozatával megsemmisítve, ezen állomásnak, továbbá az üresedésben lévő Bókai és Gyéri körszülésznői állomásoknak leendő betöltésére újból pályázat nyitattik, s pedig:

1. A Rudnai körorvosi állomásra, melylyel összekötve:

a) az orvosi körhöz tartozó Rudna, valamint Maesedonia, Gyölvész, Gaád és Fodorház kúzségek által kiszolgálható évi o. é. 600 frt fizetés.

b) báró Nikolics Feodor rudnai nagybirtokos ur ő excellentiaja részéről biztosított évenkénti fizetési pótlék címén o. é. 120 frt, majd 4 szobából álló lakás konyhával, padlás, pincze és kerttel.

c) Szűsz Adolf s társai, ugyancsak rudnai hasznobérlők által a hasznobérlés tartamára — a mennyiben orvostudor választatik meg — évenként felajánlott o. é. 120 frtnyi fizetési járuléka, és

d) a képviselő testületek részéről megállapított látogatási díjak, — majd

2. a gyéri, és

3. Szerb-Bókai körszülésznői állomásokra, — melyek mindegyikével a meghatározott látogatási díjakon kívül 90 frtnyi évi fizetés jár.

A választások megtartatnak:

a) Rudnán ez évi május hó 12-én,

b) Gyéren ugyanazon hó 12-én, és

c) Szerb-Bókán szintén azon hó 17-én, mindég d. e. 10 órakor.

Felhívtnak tehát az orvos urak és képesített szülésznők, kik a kiirt állomásokra pályázni szándékoznak, hogy az 1871. évi XVIII. t. cz. 74. illetőleg az 1876. évi XIV. t. cz. 143. szakasza szerinti felszerelt folyamodványaikat alólírolthoz a választásokat megelőző napig nyújtsák be.

Módoson, 1886. ápril 10.

Lebánovich István,
szolgabíró.

951. sz. 1886.

(258—1.1)

Árverési hirdményi kivonat.

A nagy-beckereki kir. törvszék mint tükönyvi hatóság részéről ezennel közhírré tételik, hogy de Sorgo Biagis Vladislav vhajtatonak, Votrosan Illia melenczei lakos vhajtást szenvedő elleni hátralékos 200 frt tőko, ennek 1883. szept. 1-től járó 8% kamatai, 50 frt 87 kr. vhajtási és 10 frt jelenlegi és még felmerülő költségek kielégítése végett vhajtást szenvedő tulajdonául felvett, a n.-beckereki kir. tsvszék területén fekvő, a Melencze községben, a melenczei 991. sz. tlvkben 2202., 3980., 4094. és 6125. r. sz. a. foglalt 701 frtra becsült negyed ár. telek felelőli álló ingatlanok vhajtási árverés útján el fognak adatni.

Határnapul 1886. évi május hó 3-ik napjának, d. e. 10 órája, Melencze község-házánál kitűzetik azon hozzáadással, hogy az ingatlanság ezen határnapon esetleg becsáron alul is eladatni fog.

Kikiáltási ár a fennebb kitelt becsár, melynek 10%-át a venni szándékozók által készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ban kijelölt ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez bánatpénz gyanánt leteendő, vagy annak a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elősmervényt átszolgáltatni.

Vevő tartozik a vételárat két egyenlő részletben lefizetni és pedig az elsőt az árverés jogerőre emelkedésétől számítandó 8 nap alatt, a másikat egy további hónap minden egyes vételári részlet után az árverés napjától járó 6% kamatokkal együtt a n.-beckereki kir. adó- mint letéti pénztárnál lefizetni.

A bánatpénz az első részletbe beszámítottatik.

A többi árverési feltételek a hivatalos órákban a tükönyvi hivatalnál és Melencze község elöljáróinál megtekinthetők.

Kelt a nagy-beckereki e. f. kir. tszék tkvi osztályának 1886. febr. 10-én tartott ülésében.

Licitations-Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Instituts wird bekannt gegeben, daß nachstehende Pfand-objecte, als im Sinne des G.-N. XIV. 1881, §. 15, bereits verfallen, am 28. April 1886, Nachmittag 3 Uhr, im Institutstokale zur öffentlichen Licitation gelangen; — daher können diese Pfänder nur bis 28. April, 12 Uhr Mittag, zur Prolongation oder Auslösung berücksichtigt werden. (259—2.1)

Erstes Gr.-Beckereker Pfandleih-Institut für Pretiosen & Werthpapiere.

Nro 41, 44, 670, 732, 735, 780, 839, 1198, 1199, 1200, 1201, 1307, 1364, 1446, 1517, 1529, 1694, 1786, 1900, 1939, 1992, 2045, 2047, 2136, 2220, 2239, 2281, 2336, 2339, 2353, 2354, 2396, 2458, 2467, 2544, 2598, 2600, 2604, 2622, 2633, 2664, 2674, 2679, 2682, 2713, 2727, 2740, 2761, 2778, 2780, 2784, 2798, 2821, 2831, 2841, 2862, 2875, 2915, 2932, 2940, 2957, 2994, 2990, 3016, 3022, 3027, 3041, 3046, 3063, 3065, 3067, 3070, 3081, 3098, 3101, 3106, 3119, 3132, 3135, 3165, 3171, 3201, 3202, 3203, 3204, 3220, 3234, 3241, 3254, 3273, 3335, 3340, 3345, 3350, 3352, 3405, 3471, 3484.

Kundmachung.

Wegen Vermietung der nachbenannten, der hiesigen serb. Kirchengemeinde gehörigen Magazine, Quartiere etc. wird Sonntag den 2. Mai 1. J., um 3 Uhr Nachmittags, im serb. Lesevereins-Local eine Licitation, mit Vorbehalt der Ratification durch die serb. Kirchengemeinde abgehalten u. zw.:

1. Ein großes Fruchtmagazin sammt Keller an der Vega, hinter dem Hotel „zum König von Ungarn“ auf ein eventuell 3 Jahre, und zwar vom 1. August 1886 bis 1. August 1887 eventuell 1889. — Gegenwärtiger Mietzins 900 fl. ö. W.

2. Zwei Magazine an dem Tomaschewaker Schrankenthor auf 3 Jahre, vom 1. August 1886 bis 1. August 1889. — Gegenwärtiger Mietzins 400 fl.

3. Das ganze Gebäude sub Nro 602 in der Hauptgasse, bestehend aus 7 Gemölben und Wohnungen, auf 3 Jahre vom 1. November 1886 bis 1. November 1889. — Gegenwärtiger Mietzins 1360 fl.

4. Ein Keller im serb. Lesevereins-Local vom 1. November 1886 bis 1. November 1889. — Gegenwärtiger Mietzins 95 fl. 60 kr.

5. Eine Wohnung im ersten Stocke sub Nro 615, vom 1. November 1886 bis 1. November 1889. — Gegenwärtiger Mietzins 400 fl.

6. Ein Gemölbe im selben Hause Nro 615, vom 1. November 1886 bis 1. November 1889. — Gegenwärtiger Mietzins 420 fl.

7. Eine viertel Session auf der Gradnultkaer Seite vom 1. Oktober 1886 bis 1. Oktober 1889. — Gegenwärtiger Pachtzins 151 Gulden.

8. Ein Erbsgarten auf der Oppovaer Seite vom 1. Oktober 1886 bis 1. Oktober 1889. — Gegenwärtiger Pachtzins 12 fl. 50 kr.

Jeder Licitant ist verpflichtet, vor Beginn der Licitation ein 10% Vadium zu erlegen. Weitere Bedingungen sind beim Befertigten zu erfahren. (266—3.1)

Gr.-Beckereker, am 12. April 1886.

Der Curator der serb. Kirchengemeinde:

Kuzman Muncsits.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nro 1240, Bajza-Gasse, Vorstadt Amerika, bestehend aus 6 Zimmern, 3 Küchen, Keller, 1 Stall, 6 Hausplätze in einem Complexe mit edlen Weinreben und Obstbäumen bepflanzt, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei der Eigenthümerin

(236—3.3)

Anna Bauholzer.

Lungen-, Brust-, Halskrankheiten,

Schwindsüchtige und an Asthma Leidende werden auf die ärztlich erprobte und durch Tausende von Attesten bestätigte Heilwirkung der von mir im Inneren Rußlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „Someriana“ bekannt, aufmerksam gemacht. Die Beschreibung darüber wird kostenlos und franco zugesendet. Das Paquet Someriana-Thee von 60 Grammen, genügend für zwei Tage, kostet 70 kr. und trägt daselbst als Zeichen der Echtheit den Namenszug meiner Unterschrift — Paul Somero. — Gcht zu beziehen nur direct durch mich oder durch mein General-Depositeur Herr Apoth. Stefan von Szöllösy in Budapest, Christinenstadt, Stadtmeyerhofgasse. — Ich warne vor Ankauf des von anderen Firmen offerirten constatirt unechten Someriana-Thee. (100—20 9)

Paul Somero in Triest (Oesterreich). Entdecker und Zubereiter der allein echten Someriana-Pflanze.

Kleesamen franz. seidrefrei, Burgunder Futter-Rüben, Raygras-Samen, Mineralwässer heuriger Füllung

empfehlen

Edmund Haidegger,

Specerei-Handlung „zum weißen Hahn.“

(234—3.3)

Regalienverpachtung.

Im Orte Lazarfeld ist das Schankregalienrecht sofort zu verpachten.

Näheres bei

August Brettschneider,

(232—3.3)

in Eszka.

Für Baulustige.

In der Mador-Gasse, im Pachtich'schen Hause sind mehrere Bauplätze, aus freier Hand günstig zu verkaufen. (60—11)

Nähere Auskunft bei den Hauseigenthümern.

Ein

Schildwirthshaus

ist unter vortheilhaften Bedingungen mit 1. Mai l. J. auf 1 oder mehrere Jahre zu vermieten. — Näheres zu erfragen in Orlovath beim

(242—2.2)

Georg Nakarada.

7 $\frac{1}{2}$ Klafter gutes

Saliter-Heu

sind zu verkaufen in Erneßthaza. — Näheres zu erfragen beim Eigenthümer

(247—2.2)

Josef Neidenbach.

Wohnungsvermuthung.

In der Vorstadt Gradnultka ist eine aus 4 Zimmern bestehende Wohnung sammt Nebenräumlichkeiten vom 1. Mai zu vermieten.

Näheres in der Administration dieses Blattes. (196—5)

Im Pachtich'schen Hause ist eine

Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche vom 1. Mai an zu vermieten. (267—1.1)

Eine

guteingerichtete Greislerei,

lebhafter Posten, ist mit oder ohne Waare, pro Mai—Juni zu übergeben. — Wo? sagt die Administration dieses Blattes. (256—3.1)

Eine Wohnung,

in der Arpadgasse gelegen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Boden und Holzlage, ist vom 1. Mai zu beziehen.

Zu erfragen in der Nürnberger-Handlung des **Michael Deutsch.** (263—1)

Seit 18 Jahren bewährt.

Berger's medicinische
THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frost- baulen, Schweissfäule, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holstheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewandt, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints** gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 55% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Fabrik und Hauptversandt: G. Hell & Comp., Troppau.

Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883

Depôt's in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apothekern J. Kellner und L. Menzler. (81-12.6)

Aufforderung.

Ich fordere hiermit alle meine Schuldner auf, ihren Verpflichtungen bis längstens 1. Mai um so bestimmter nachzukommen, widrigenfalls ich dieselben mit ihren vollen Namen an dieser Stelle auffordern werde.

Gr.-Beeskerek, im April 1886.

Nonad Rajkov.

(255-1.1)

Hohe Anerkennung Ihrer Majestät
der Kaiserin und Königin!
Pischinger-Torte

die beste Torte der Welt ist täglich frisch und echt zu haben nur bei Edmund Haidegger Delicatessenhandlung, Hauptstrasse 516 & 517. Hauptversandt Deklar Pischinger Wien, Brigittenau. Von mehreren Seiten wurde versucht diese Torte nachzuahmen jedoch ohne Erfolg, da das P. T. Publikum bei einmaligen Versuch den Unterschied zwischen der echten Pischinger-Torte und der Imitation herausgefunden hat. Ich warne daher vor den Ankauf solcher Imitationen.

Anzugstoffe

nur von haltbarer Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann

3-10 Meter um fl. 4 96 fr. aus guter Schafwolle;
auf " " " aus besserer Schafwolle;
einen Anzug " " " aus feiner Schafwolle;
" " " " 12-40, aus ganz feiner Schafw.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12. — Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmäntelstoffe, Tüffel, Ledern, Commis, Kammgarn, Cheveots, Tricots, Damen- und Billardtücher, Peruviaens, Dossing empfiehlt

Gegründet **Joh. Stikarofsky**, — 1866. —

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachnahmesendungen über fl. 10. — franco.

Ich habe ein stetes Luchlager von fl. 150.000 ö. W. und ist es selbstverständlich, daß bei meinem Weltgeschäfte Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben; nun bin ich gezwungen derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungspreisen abzugeben. Muster hiervon können nicht versendet werden, dagegen werden nicht convenirende Reste umgetauscht oder das Geld zurückgegeben. (Bemerkte, daß andere Firmen Reste auch umtauschen, vielleicht gegen noch schlechtere Waare, nicht aber das Geld zurückgeben.)

Zu Folge von Nachahmungen durch nicht leistungsfähige oder schwindelhafte Firmen sehe ich mich veranlaßt das Inseriren aufzugeben und ersuche daher, die p. t. Committenten mögen meine solide Firma im Gedächtnis behalten und beim Bedarf mich mit werthen Bestellungen, denen ich stets meine vollste Aufmerksamkeit widmen werde, beehren.

Correspondirt wird in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache. (118-20.9)

Beste, billigste Hamburger Waaren.

Stückrath & Co., Hamburg,

Hamburger Waaren-Versand, (32-18.14)

empfehlen aus ihrem grossen Lager per Post portofrei gegen Nachnahme per 5 Kilo.

Dienstboten-Kaffee, ohne schwarz	ö. w. fl. 2.95	Tafelrels, per 5 Kilo fl. 1.95, fl. 1.45	ö. W. fl. 1.25
afr. Moccoa, sehr kräftig	3.15	Orangen, per 5 Kilo, ca. 30 Stück,	1.75
Rio, fein, stark	3.30	Pfeffer, schwarzer, per 5 Kilo	6.35
Cuba, kräftig, delikat	3.95	Pliment Neugewürz, per 5 Kilo	3.65
Perl Moccoa, kräftig, schön	3.90	ff. Russ. Kronsardinen, per 5 Kilo-Fass	1.70
Goldjava, milde, delikat	4.85	ff. mar. Heringe, per 5 Kilo-Fass	2.10
Ceylon, kräftig, aromatisch	4.85	Matjes-Heringe, fl., ca. 25 Stück,	2.25
Costarica, grün, fein, stark	5.25	ff. Fettheringe, ca. 40 Stück,	1.70
Perlocaffee, grün, aromatisch, kräftig	5.35	8 Dosen ff. Lachs, per 5 Kilo	3.85
Portorico, grossbohlig, feinsten	5.65	8 Dosen Hummer, fl., per 5 Kilo	4.15
arab. Moccoa, stark, feurig	5.65	Aal in Gelee, per 5 Kilo-Fass	3.85
Grusthee, echter, ohne Staub, per Kilo	1.60	Elboaviar la., per Kilo	2.35
Congo, kräftig, sehr fein	2.45	Uralcaviar la., per Kilo	2.95
Souchong, milde, sehr schön	3.50	4 Lit. Jamaica-Rum, fl. 7.50, fl. 6. — und	4. —

Unser über 300 Artikel enthaltender Preiscurant steht gratis zu Diensten.

Kimutatás

azon részvevőkre nézve, melyek a „Beodrai takaré- és előlepszövetkezetnek“ befizetésükkel nem feleltek meg.

F. sz.	Részvény	F. sz.	Részvény
1	Apfel György	4	Áthozat . 128
2	„ Ignátz	2 146	Svarcz Léni
15	Brunner Emilie	1 149	Messinger Hugo
17	Csavity Szimiliana	2 152	Visnofski Sándor
32	Grosz József	6 153	Funk Izabella
33	„ Roza	9 155	Brummer Mór, T.-Hegyes
35	„ Katarina	5 157	Breier Regina
60	Neuhut Béla	4 159	Messinger József
63	Piffer Janos	2 160	Steiner Béla
73	Sulter Samu	3 162	Adler Regina
85	Szeifert András	3 167	Kovács István
91	Sröder Anna	1 168	Czuczity Milan
115	Ney Szimon	10 172	Ehrlich Fulöp
123	Brumer Mór	10 173	Brumer Adolf
125	Türk Jozefina	4 186	Berger Márton
129	Lösinger József	6 188	Veisz Sandor
130	Svarcz Péter	2 190	Mahanofski Katalin
131	Sveiger Salamon	10 193	Zamorovits Mita
134	Gradi Zsuzsanna	10 198	Firigyházy Mihály
136	Messinger Zsigm.	4 202	Ney Netti
137	Visnovsky Daniel	4 214	Fischer Ignátz
138	Löbl Roza	6 215	Zimerer Hugo
139	Szinger Lipót	2 218	Ofner József
142	Majrovics József	2 226	Sainring Magdolna
144	Türk Zsigm.	6 230	Menzler Izidor
145	Borsos Károly	10 232	Adler Bernát
	Átvitel . 128		Összesen részvényes . 335

Beodrán, 1886. márczius 21.

(231-3.3)

Beodrai takaré- és előlepszövetkezet:

Spitzer Salamon, Reinlein Frigyes. Vegyelek Pál.
könyvvezető.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen: mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verstopften Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Hofrathes Professors Pitha ausgezeichnet.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte.

Man verlange ausdrücklich: Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obenstehender Unterschrift versehen. 1881.

Haupt-Depôt in Wien: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Pflanzen- und Spiegelgasse. (147-24.8)

! Geld!

wird auf Felder und Häuser
zu billigsten Zinsen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann sowie bisher der coulaantesten und schnellsten Durchführung versichert sein und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle mich zum coulaanten Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

Raten-Briefe von sämtlichen Losen.

PROMESSEN zu allen Ziehungen.

Gr.-Becskerek, im Juni 1885.

Erstes Gr.-Becskereker

WECHSLER- & COMMISSIONS-GESCHÄFT

L. KADELSBURGER.

(415-22)

Ziehung schon 24. dieses Monat.

Kincsem
LOSE 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.

Haupttreffer bar

50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% || 4788 Goldtreffer.

Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6.

Kincsem-Lose (104-10.0)
sind in der Administration dieses Blattes zu haben.

Első ügyvédi-ügynöki-iroda.

(Fennáll 1867-ik év óta.)

Vidéki ügyvédtársaimtól, egyletek-, társulatok-, község- és magánzóktól stb. elfogadok minden megbízásokat, melyek törvénykezési vagy közgazgatási ügyekben a Budapesten székelő kir. miniszteriumok, kir. Curia, váltó- és egyéb törvényszékek, társulatok és egyleteknél közbenjárást, költsönügyeket, szorgalmazást, értesítéseket stb. igényelnek. Eszközök czégbefizetéseket, készletek vad- és védíratokat.

Czélja ügyvédi irodámnak: a vidéki ügybajosokat a jövésmentési, utánjárás, időtöltési terhes költségektől megmenteni, gyors, kimerítő, alapos tudósításokkal szolgálni, és hol akadályozva lennének, képviselni stb.

A díjak előre küldendők be. Egy fél napi időnél többet nem igénylő eljárásért 1-3 frt.

Irodám helye:

Budapest, IX. ker. Csillag-utca, 8. szám

Réső-Ensel Sándor,

(107-3.3)

köz- és váltó-ügyvéd.

Erste Advokatur-Agentie.

(Besteht seit dem Jahre 1867.)

Endesgefertigter übernimmt von Provincial-Collegen, Vereinen, Gesellschaften, Gemeinden, Privaten etc. alle Aufträge, welche in gerichtlichen oder politischen Angelegenheiten bei den in Budapest residirenden kön. Ministerien, der kön. Curie, Wechsel- und anderen Gerichten, Gesellschaften und Vereinen einer Intervention, Solicitation, Verständigung etc. benötigten.

Der Zweck dieser Agenturs-Kanzlei ist: die in der Provinz wohnenden Parteien betreffs ihrer Angelegenheiten jener Kosten, welche durch Reisen, Betreibung, Zeitverlust entstehen, zu entheben, dieselben mit raschen, erschöpfenden und gründlichen Verständigungen zu bedienen, und sie dort, wo selbe verhindert wären, bestens zu vertreten etc.

Die Kanzlei befindet sich in Budapest, IX. Bezirk, Sterngasse, Nr. 8.

Die Honorare werden auf das Gemässigte berechnet; so wird für das Mühewaltungshonorar, insofern dies nicht mehr Zeit als einen halben Tag in Anspruch nehmen würde, 1-3 fl. bezahlt.

Alexander v. Réső-Ensel,
Landes- und Wechselgerichts-Advokat.

Mechanische Strick-Anstalt.

Erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine

mechanische Strick-Anstalt

aus der Temesvárer Gasse, in das Szabó'sche Haus gegenüber dem Hotel „Stadt Pest“ verlegt habe, und alle Gattungen Strickarbeiten, Strümpfe, Socken, Kamäsches, Handschuhe und Jacken etc. ohne Nacht aus Seide, Zwirn, Baum- und Schafwolle in schönster Ausführung erzeugt werden.

Ausstoffirungen werden sofort effectuirt, und gestrickte und gewirkte Strümpfe billig angestrickt.

Hochachtungsvoll

Marie Holländer,

(233-3.3)

in Gr.-Becskerek.

☛ Aufträge nach Auswärts! ☚

Die erste  österr.

Thüren- Fenster- und Fussboden-

Fabriks-Gesellschaft

WIEN, IV. Heumühlgasse 13, etablirt 1817

(43-127)

unter der Leitung von M. MARKERT,

empfiehlt ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., außerdem alle wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln.

1500 bis 2000 Gulden jährlich Nebenverdienst
 können solide Personen jeden Standes, bei einiger Thätigkeit, erwerben. — Offerte sub B. 4000
 an die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, Wien. (257-1.1)

Hamburger Preislisten-Auszug für Kaffee etc.
Ettlinger & Co., Hamburg,
 Weltpost-Versand

empfehlen wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei, franco Verpackung gegen
 Nachnahme oder Vorauszahlung.

Kaffee pr. Säck. v. 5 Ko. = 10 Zollpf. Preise in fl. ö. W.

Bahla, gutschmeckend	2.90	Goldjava, extrafein, milde	5.10
Rlo, fein, kräftig	3.30	Java, grün, kräftig, delicat	4.95
Santos, ausgiebig, grün	3.70	Portorico, aromatisch, kräftig	5.25
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.10	Java, grossbohlig, hochfein, delicat	5.87
Perl-Mocca afr., echt, feurig	3.90	Perl-Kaffee, hochfein, grün	5.30
Domingo, hochfein, milde	4.65	Plantage, aromatisch, brillant	6.20
Camplnas, allerfeinster, ergiebig	4.85	Menado, superfein, edel	6.30
Ceylon, blaugrün, kräftig	4.85	Arab. Mocca, hochedel, feurig	7.20

Beliebte Kaffeemischungen in allen Preisen je 2 Sorten pr. 5 Kilo.
 Chinesischer Thee in eleganter Packung pr. 1/2 Kilo fl. ö. W. — .70, —.95, 1.15, 1.70,
 2.30, 2.85, 3.15 etc. als Beipack passend.
 Thee unter 2 Kilo um das Porto von 30 kr. theurer. (50-18.12)

Jamaika-Rum Ia. 4 Liter portofrei 4.20
Matjes-Herlinge } portofrei Ia 5-Kilo-Fass 2.05
 } extra Fass 2.60
Caviar Ia. } portofrei 2 Kilo netto 4.15
 } milde gesalzen " 4 " " 7.50
Tafel-Reis. per 5 Kilo 1.25
Perl-Sago. portofrei 1.85

Alles direct aus Hamburg. — Ausführliche Preisliste gratis und franco.

Eine Garnitur
 (8 Pferd kraft)
Lokomobil, Dreschkasten,
 Rebler, im besten Stande verkauflich.
 Näheres bei
J. L. Kohn,
 in Groß-Beeskereker.
 (264-41)

Gr.-Beeskereker
Ringofen-Ziegel-Fabrik.
 Beehre mich einem geehrten P. T. Pu-
 blikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich
 um meinen großen Ziegelvorrath rascher Absetzen
 zu können, von nun ab sowohl **Mauer-** als
 auch **Dachziegel** zu bedeutend ermäßigten
 Preisen erlasse.
Michael Steiner,
 (265-1.1) Eigentümer.

Um den so lästigen und schädlichen
Zahnstein
 von den Zähnen zu entfernen, ist der Gebrauch
 von den berühmten f. k. Hofzahnarzt
Dr. Popp's
Peg. Zahnpulver
 unerläßliche Bedingung. Es reinigt die Zähne derart,
 daß durch dessen täglichen Gebrauch auch die Natur der
 Zähne an Weiche und Zartheit immer zunimmt. Preis
 pr. Schachtel 63 kr.

Anatherin- Zahn- und Mundwasser
 von **Dr. J. G. POPP.**
 f. k. Hofzahnarzt, Wien I., Vognergasse Nr. 2.
 Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch
 jede Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches.
 Erleichtert das Zahnen bei Kindern, und ist unentbehrlich
 bei Gebrauch von Mineralwässern. Bewährtes Gurgel-
 wasser bei chronischem Halsleiden und gegen Diphtheri-
 tis. Eine große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere 1 fl.
 und eine kleine zu 50 kr.

Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta
 zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung
 des üblen Geruches und des Zahnsteines. Preis pr.
 Glasdose fl. 1.22.

Dr. Popp's arom. Zahnpasta. Blendend
 weiße
 Zähne nach kurzem Gebrauch. Die Zähne (natürliche
 und künstliche) werden conservirt und Zahnschmerzen
 verhindert. Preis pr. Stück 35 kr.

Dr. Popp's Zahnpflumbe. praktisches, si-
 cheres Mittel
 zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis pr. Stück 1 fl.

Dr. Popp's Kräuterseife. Seit 18 Jah-
 ren mit größ-
 tem Erfolge eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art,
 insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf-
 und Barthschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße und Krätze.
 Preis 30 kr. (204-3.2)

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 Das P. T. Publikum wird gebeten, aus-
 drücklich f. k. Hofzahnarzt Popp's Präparate
 zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche
 mit meiner Schutzmarke versehen sind.
 Mehrere Fälscher und Verschleißer
 in Wien und Innsbruck wurden neuerdings zu
 empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt.
 Zu haben in: Gr.-Beeskereker bei Josef Kellner,
 Alex. Kovács und V. Wenczer, Apoth.; dann Hermann
 Weiß; — Ada bei C. Pavlovits, Ap.; — Csakova bei
 Jb. Steiner, Ap.; — Futak bei Zwid, Ap.; — Gr-
 Kikinda bei S. Kirits, Menhold und Vatsku, Ap.; —
 Karlovitz bei Straßer's Witwe, Apoth.; — Lugos bei
 Schögl's Söhne, V. Bótes und Smokoda, Ap.; —
 Moholy bei Ant. Rits, Ap.; — Mitrovitz bei Zeisberger,
 Apoth. und Petrovits Apoth.; — Modos bei Fr. Tellov,
 Apoth.; — Melencze bei Johann Ledwitsch, Apoth.; —
 Neusatz bei D. Koba, Kaufmann, Großlager, M.
 Dragomovits, S. Slavics, Apoth.; — O-Beose bei Fr.
 Adler, Ap.; — Oravitza bei v. Kuchlauch, Ap., Jul.
 Schnabel; — Panosova bei Bauer, Grass und Radda,
 Ap.; — Párdány bei Joh. Kubányi, Ap.; — Peterwar-
 dein bei Fr. Deebatta, Ap.; — Perlasz bei V. Löffler,
 Apoth.; — Szerb-Ittebe bei St. v. Kubányi, Apoth.; —
 Semlin bei Fr. v. Benó, C. Treščitsch, Apoth.; — Toma-
 schevatz bei J. Duny, Ap.; — Temesvár bei Tarczy
 und R. Rabner, Ap.; — Titel bei Jahn's Witwe, Ap.; —
 Török-Becse bei T. Bizet, Ap.; — Topolya bei V.
 Rabanyi, Ap.; — Temerin bei M. Mayer, Apoth.; —
 Vukovar bei Kirschbaum und A. v. Krascevic, Ap.; —
 Werschetz bei Fr. Josef Herzog's Witwe und A.
 Rächler, Ap.; — Ung.-Weisskirchen bei Boschts, Bauer,
 Kaufleute, K. Helmhold, Joh. Polony, Ap.; — Zombor
 bei C. Galle, K. Sauerborn, Apoth., Kalcioni, Geindl-
 hofner, Kaufleute; — Zenta bei Kuplav, M. Dintzy,
 Apoth.

Vorsicht beim Ankauf!
 Von den meisten kaiserlichen, könig-
 lichen, fürstlichen und prinziplichen
 Leibärzten anempfohlen.
Extractum mali Joh. Hoffi ist in
 allen Apotheken und großen Ge-
 schäften zu haben, man verlange
 ausdrücklich nur dieses mit der
 Schutzmarke (Bildniß und Unter-
 schrift des Erfinders).

Täglich neue Heilungen in allen
 Zeitungen; seit 40 Jahren über
 eine Million Heilerfolge!

Heilerfolge seltener Art.

Eisenstadt, 22. Februar 1886. E. W. Gefühle des innigsten Dankes veranlassen mich, Ihnen
 zu schreiben. Hart, sehr hart war der Schlag, der mich vor zehn Wochen traf; eine Lungenentzündung war
 mich darnieder. Nach glücklicher Behebung der Entzündung hatte sich aber eine vollständige Dyspepsis einge-
 stellt, so zwar, daß ich 5-6 Wochen trotz aller Medicamente fast nichts verdauen konnte, in Folge dessen
 ich so herabgekommen war, daß ich kaum ein Glied bewegen konnte. Alle diese Uebel sind jetzt verschwunden.
 Auf Anrathen der Aerzte gebrauchte ich Ihr Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier (eine Flasche
 täglich) und Malz-Gesundheits-Chocolade. Schon nach Gebrauch von 12 Flaschen desselben ist der Appetit
 wieder gekehrt. Alles hat seinen normalen Gang und meine frühere Gesundheit ist vollständig her-
 gestellt. Im Leben ist wieder Leben. Ihr vortreffliches Präparat machte meinen Körper fleischiger, nerven-
 hart, und war ich vor drei Wochen eigentlich recht arbeitsunfähig, so werde ich jetzt wieder meinem Berufe
 mit Lust und Liebe nachgehen etc. etc. E. W. ergebenster **Wilh. Hermann**, Schullehrer, Eisenstadt, Oeden-
 burger Comitat.

Hartnäckiger Reizhusten, geheilt durch Malzextrakt-Gesundheitsbier.
 Euer Wohlgeboren! Vor mehreren Jahren habe ich gegen einen hartnäckigen Reizhusten Malzextrakt-
 Gesundheitsbier von Euer Wohlgeboren gebraucht, und zwar war es eine Sorte Malzextrakt, die man etwas
 hoch und erwärmt, bis es etwas Schaum aufgeworfen, und nach Entfernung des Schaumes warm getrunken.
 Dieses Getränk hat wahrlich Wunder gewirkt. Nachdem nun mein Schwager an einem ganz ähnlichen Husten
 leidet, ersuche ich höflichst, unter folgender Adresse mittelst Postnachnahme 12 Flaschen von diesem Malzextrakt
 nebst Gebrauchsanweisung zu senden, nämlich an Grafen Eugen Széchenyi, I. P. Barcs in Tarnocz.
 Meine Bitte wiederholend, zeichne, mich bestens empfehlend,
Vas-Vörösvár, älteren Datums.
Gyula Graf Erdödy.

Berlin, 14. Jänner 1886. Ersuche um 2 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextrakt und um einen
 Buntel Malzextrakt-Bonbons zum eigenen Gebrauch. Generalarzt **Dr. Mehlhausen**, Direktor der königl.
 Charité.

Wien, f. k. Allgemeines Krankenhaus. Ersuchen um 50 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextrakt-
 Gesundheitsbier. Apotheke des f. k. Allgemeinen Krankenhauses, Wien.
E. Ghillang, Apoth.

Hohe Aussprüche von Kaisern und Königen.
 Sr. Majestät der Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich beehrte allerhöchsteigenhändig den Malz-
 extrakt-Fabrikanten Johann Hoff mit den Worten: „Ich freue Mich, einen Mann wie Sie, auszeichnen zu
 können.“ — Sr. Majestät König Fr. Wilhelm IV. von Preußen: „Ihr schönes Magenbier hat mir wohlge-
 than.“ — Sr. Majestät König Albert von Sachsen: „Ihr Malzextrakt bekommt der Königin-Mutter sehr
 gut.“ — Sr. Majestät König Christian von Dänemark: „Ich habe mit Freunden die heilsame Wirkung Ihres
 Malzextraktes an mir, an Mitgliedern meines Hauses und bei mehreren Bekannten wahrgenommen.“

64-mal während 40-jährigem Besten hen ausgezeichnet.	Ich habe nicht schlafen können, Ihre Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits- Chocolade hat mir den Schlaf und Appetit wieder gegeben. Prof. A. Lorenz in Petrina, 3. Februar 1886.	Auf der ganzen Erde verbreitet. 27.000 Verkaufsstellen.
---------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------

Johann Hoff,
 Berlin und Wien, Erfinder der Malzpräparate, f. k. Hof-Lieferant der meisten Souveräne Europa's,
 f. k. Rath etc., Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Haupt-Depot bei Leop. Menczer, Apoth. in Gr.-Beeskereker.

Ferner in Gr.-Szt.-Miklós: Mészáros A.; — Gr.-Kikinda: C. Brettnier, Ap.; — Neusatz: Brüdler
 Wagner, D. Koba; — Perjámos: Carl Jochemann; — Szécsány: J. Klefky, Apoth.; — Szegedin: Albert
 Kovács, Apoth.; Peter Tóth, Jos. Aigner Jr.; — Titel: J. Reber; — Temesvár: C. M. Zahner, St. v.
 Tarczav, Apoth., A. Babuweit, Ab. Probst, A. Kerker; — Zenta: Géza v. Kuplav, Apoth.

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende Joh. Hoff'sche Malzextrakt-Chocolade (für
 Blutarmer, Bleichsüchtige und bei Schlaflosigkeit), 64-mal während des 40-jähr. Geschäfts-
 bestandes ausgezeichnet. Die französischen, englischen und übrigen Chocoladen haben alle
 nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die Johann
 Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade; die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade
 sollte daher in keiner Haushaltung fehlen. (253-1.1)

**LIPPMANN'S
KARLSBADER
BRAUSE-PULVERS**

werden mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenprodukte bereitet, enthalten daher alle wirksamen Stoffe derselben und bringen deren medicinische Eigenschaften zur besonderen Geltung.

Appetit erregend. (Vade-mecum) **Gebrauch angenehm**
Verdauung beförd. (für Magenleidende.) **Wirkung sicher.**

Unübertreffliches Purgans.

wirkt ausnahmslos rasch und zuverlässig,
angenehm, billig, bequem.
Gesund! daher Erfrischend!
allen drastisch wirkenden Purgativs, Pillen etc. vorzuziehen. Medicinalisch empfohlen bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden.

Unbewährtes und vielbegehrtes Hausmittel

bei gestörter Verdauung und Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Atonie des Magens und Darmes in Folge sitzender Lebensweise, Verstopfung, Unwohlsein nach dem Essen, lästigem Aufstossen und Aufgeblähtsein, Sodbrennen, Magenschmerz-Druck oder Krampf, Blutaubrang, Kopfschmerzen, Schwindel, Migräne, Blutaussparungen, Hämorrhoiden, unregelmäßigem Stuhlgang, hartnäckiger Stuhlverstopfung, Fettleibigkeit.

Nur echt, wenn jede einzelne Dosis die Schutzmarke und den Namenszug Lippmann's trägt.

Erhältlich in Originalschachtel mit 12 Paar Pulv. à 2 fl. v. W., à Paar 20 kr. in allen Apotheken des In- und Auslandes gegen Einsendung von 2 fl. 15 kr. franco Zusendung 1 Originalschachtel. Unter 1 Schachtel wird nicht verandt.

Central-Versandt: Lippmann's Apotheke Karlsbad.
Haupt-Depot für Ungarn: J. v. Török's Apotheke in Budapest.

Erhältlich in Originalschachtel mit 12 Paar zu 2 fl., 1 Paar zu 20 kr. in den Apotheken von: Gross-Beeskerek (K. Menger's Apoth.); — Essegg (Diene's Apoth.); — Kanizsa (Belin's Apoth.); — Karansebes (Blab's Apoth.); — Lugos (Verte's Ap.); — M. The-reslopel (Ducsi's Ap., Joo's Ap.); — Neusatz (Gro-finger's Apoth.); — Pancsova (Wauer's Apoth.); — Szegedin (Barujay's Ap.); — Temesvár (Dönig's Ap., Jahner's Ap., Tarcav's Ap.); — Wersohetz (Küchler's Ap., Müller's Ap., Strach's Ap.); — Vukovar (Kraic-sovics' Apoth.); — Zombor (Gall's Apoth., Sauer-born's Apoth.) etc. (262-1)

Cigaretten-Hülfsen

aus speziell nur recht echt franz. „Le Houblon“-Papieren von Cowley & Henri in Paris, in mehr als 1000 ver-schiedenen prachtvollsten Dessins, als: eleganter Gold-marke (rosa Salon), ferner in Silber, blau, roth etc. — Monogrammen, Devisen, Sportfiguren (fortirt in 10 Farben) in 6 verschiedenen Stärken, von No 1-6. Nr. 1 ganz dünn, 2 halbdünn, 3 halb dick, 4 dick, 5 dicker, 6 sehr dick.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt, Haupt-Niederlage der echt franz. Cigarettenhülfsen von Cowley & Henri in Paris bei TREBITS A., t. u. Cigaretten u. Stempel-Verfälsch in Budapest V., Dreißigst-Gasse Nr. 1. (269-3.1)

„Le Favorita“

neueste und praktischste Cigaretten-Füllmaschine, mit welcher Jedermann 300 tabellose Cigaretten pr. Stunde erzeugen kann. Preis pr. Stück 80 kr. Maschinen früherer System's aus Nickel oder Messing, von 15-50 kr. pr. Stück. — Probeforderungen franco pr. Post, 1000 Stück hochfeinste Cigarettenhülfsen, 10 verschiedene Sorten in 10 eleganten Cartons gegen Einsendung von 3 fl., 500 St. fl. 1 70, ohne Mundstücke glatt weiße Cigaretten-hülfsen 500 Stück 30 kr., ohne Mundstücke mit verschie-denen Dessins 50 kr.

Ruston, Proctor & C^{omp.}

in **BUDAPEST**,

empfehlen ihr

grosses Lager

von

Locomobilen

für Holz-, Kohlen- und Strohheizung;

Neueste Dampf-Dreschmaschinen ohne Kurbelwellen,

sowie alle sonstigen

Landwirthschaftlichen Maschinen

zu billigsten Preisen und coulantem Bedingungen.

Niederlage und Vertretung bei

JOS. L. FRANZ in Gr.-Beeskerek,

bei dem auch eine gebrauchte 8-pferdige, und zwei gebrauchte 10-pferdige Dampf-Dreschgarnituren neuester Construction, vollkommen hergerichtet, und zwei Dampf-Maisrebler unter günstigen Be-dingungen zu verkaufen sind. (270-1)

Wurde ausgezeichnet mit dem Anerkennungs-Diplom der 1889-er Landes-Ausstellung in Graz. Bronze-Medaille der 1882-er Ausstellung in Triest. Silberne Medaille der 1883-er intern. pharmaceutischen Ausstellung in Wien. Silberne Diplome der 1884-er landw. Ausstellung des Torontaler Comitats. Grosse Ausstellungs-Medaille der 1885-er Bechpeter Landes-Ausstellung für Fortschritt und Exportfähigkeit.

MOHAER

AGNIES

QUELLE

SAUERWASSER

UNGARNS.

Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten

Mineralwasser Lieferant in Budapest.

L. Edeskuty

Versandt im Jahre 1885

1.800.000 Flaschen

Bietet ausgezeichnet. Dienste bei katarhal. Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allge-meinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.

Mit Wein genossen erfreut sich dasselbe einer grossen Beliebtheit

Haupt-Nieder-lage bei:

So auch zu hab-n in alle-n Apotheken, Specereihandlungen, Hotels und Restaurationen

Zu Gr.-Beeskerek zu haben bei den Herren: N. Amend, Mer. Blum, E. Szaba, Leop. Deimier, Ed. Haidegger, L. Konfoly, Julius Nach, Béla Rósa, Jg. Rósa, S. Szavits, Gerson Schlegelinger, L. Schmitzer, N. Theodorovits, N. Zimmerer.

schweigen sie danach.“ Für Weinbauern gilt die Regel: „Sind die Reben am Georgitag noch blind, soll sich freuen Mann, Weib und Kind.“ Am Georgitag soll man auch die Krähe nicht mehr in der Saat sehen. Eine sehr böse Profezeiung knüpft sich aber an den 28. April, denn: „Friert es auf St. Vital, so geschieht es noch fünfzehnmal.“

* (Ein pffiffiger Bauer.) Aus Semlin wird das nachfolgende amufante Hiftörchen berichtet: Ein hiesiger, als Tabakfchwärzer bekannter Bauer, wurde dieser Tage von einem Finanzwachmann in dem Augenblicke angehalten, als er eben einige Kilogramm jungfräulichen Krautes vom Wagen herunter nahm, um daselbe seinem Bestimmungsorte zuzuführen. Von dem Wachmann aufgefordert, mit ihm zu gehen, meinte das Bäuerlein, daß es dem Wächter des Gefefes einen viel besseren Fang wiffe, als er an ihm gemacht habe. Der Tabak sei nämlich von einem Semliner Advokaten bestellt worden. Der Wachmann möge ihm nur gestatten, den Tabak dort abzugeben und sich dann anstatt an den Schmuggler an den Besteller halten. Dieser, ein reicher Mann, sei weit eher im Stande, den Strafbetrag zu erlegen, als so ein armer Bauer, der eigentlich nichts besitze. Dem Finanzwachmann gefiel der Antrag, er ließ den Bauer vorangehen und überzeugte sich, daß er den Tabak thatfächlich bei dem bezeichneten Advokaten abgegeben hatte, vor dessen Thür er so lange Wache stand, bis sich der Bauer entfernte. Mit einer höflichen Entschuldigung erschien hierauf der Wächter des Gefefes in der Kanzlei des Rechtsanwalts und erklärte, daß er, in dem Falle, als man den soeben empfangenen Tabak nicht gutwillig ausfolge, sich zu einer Hausdurchsuchung bemüffigt sehen werde. Der Advokat that sehr erstaunt, er habe weder Tabak bestellt, noch auch solchen empfangen, er sei überhaupt kein Freund der Pfeife und wenn er je rauche, dann bediene er sich zur Befriedigung seines Verlangens der Zigarre, gar nie aber des Tabaks. Der Finanzwachmann war jedoch seiner Sache zu sicher, als

daß er sich durch derlei Ausflüchte hätte abschrecken lassen und veranlaßte daher die Hausdurchsuchung. Aber trotzdem kein Winkel der Wohnung undurchsucht blieb, der Tabak wurde nicht gefunden und konnte auch nicht gefunden werden, denn, von dem verzweifelten Bitten des Bauers gerührt, hatte sich der Advokat dazu bereit erklärt, ihm den zurückgelassenen Tabak wieder beim Fenster herauszureichen, was denn auch geschah. Während nun der Wachmann den allerdings nicht vorhandenen Tabak suchte, hatte der Bauer Zeit genug, sich und sein beanstandetes Gut in Sicherheit zu bringen. Der Wächter des Gefefes soll jedoch geschworen haben, sich in ähnlichen Fällen nie mehr in Transaktionen einzulassen.

Unterhaltendes.

* Ein Freund ersucht den andern, ihm bei der Auswahl eines Geburtstags-Gefchenkes für seine Frau behilflich zu sein. „Mach es wie ich,“ spricht der Zweite, „ich gebe meiner Frau zu ihrem Geburtstage, welcher im Mai fällt, einen Dufaten; im Juni, wo mein Geburtstage ist, bekomme ich denselben von meiner Frau als Angebinde zurück; da liegt er bei mir bis zum nächsten Geburtstage meiner Frau, und so treiben wir es schon über zwanzig Jahre mit ein und demselben Dufaten.“

* (Aus der guten alten Zeit.) Ein Landwehremann soll nach dem Exerziren in Arrest kommen und wird durch einen Unteroffizier an das betreffende Lokal geführt. Nachdem die Thür geöffnet, fordert der Unteroffizier den langen Arrestanten auf, einzutreten. Derselbe weigert sich. Unteroffizier: „Warum geh'n S' denn nicht ein?“ — Arrestant: „Das Thürl ist zu nieder für mich — der Soldat blickt sich nicht!“ — Unteroffizier: „I kann do' nüt oben ausbrech'n lass'n!“ — Arrestant: „Der Soldat blickt sich nicht!“ Beide wandern nun zum Kommandanten, dem der Unteroffizier die Sache unter vier Augen vorträgt. — Kommandant (zu Unteroffizier): „Lass'n, S' n heimgeh'n, den z'wibern Kerl.“

* (Aus dem Babelschen.) Herr: „Die Stunden, die ich in Ihrer Nähe verleben durfte, theuerste Freundin, gehören zu den glücklichsten meines Lebens. Ich scheide mit namenlosem Weh und werde Sie nie vergessen! O, könnte ich Sie ganz besitzen!“ — Dame: „Edler Freund! Lange habe ich gekämpft und hätte Ihnen gerne das Schwert erspart — aber ich darf nicht: ich muß Sie ziehen lassen ohne Trost und ohne Hoffnung. Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen bis heute verschwiegen, was ich schon längst hätte

bekennen sollen: ich — ich bin verheiratet!“ — Herr: „Ich auch!“

Goldkörner.

§ Von allen Worten auf der Welt, Das „Wir“ am besten mir gefällt: Es schließt in seinem festen Schrein Das Ich und Du verschmolzen ein. Wer die zuerst im „wir“ verbunden, Der hat, o glaub's! die Lieb' erfunden.

§ Pflichtgefühl, du köstlicher Schatz, des ernstlichsten Strebens werth, du lebst nirgends lebendiger, wirkst nirgends eifriger und treuer, oft in ganz unbewußter Weise, als in der Brust einer rechten Mutter!

(Aus dem Englischen.)

§ Mehr Ruhm verdient, wer eine Thräne trocknet, als wer in Strömen Menschenblut vergießt.

(Byron.)

Räthsel.

Einst die größte Stadt der Welt, Jetzt ein wüßtes Trümmerfeld, Menschenmacht ist d'ran zerfchelt. Fällt das erste Zeichen fort, Klagt das so entstand'ne Wort Laut von Mißgunst und von Mord.

Auflösung des Räthsel's in No 15: „Eifer-Kerker“.

Gr.-Becskereker Bevölkerungs-Anzeige

vom 9. bis 16. April.

Katholiken: Getraut 0 Paar. Gebo. 0 männl., 2 weiblich. Gr. orient.: " 0 " " 3 " 4 "

Verstorbene:

1. Aloisa Binder, Amtsdienersochter von hier, r. L., 26 J., Lungentzündung, 2. Bezirk.
2. Paulina Schwarz, Tagelöhnerstochter von hier, r. L., 3 Jahre, Magenkatarrh, 1. Bezirk.
3. Vasil Butskovatsky, Tagelöhner von hier, gr. or., 50 J., Lungensucht, Oppova.
4. Zsiva Stankov, Tagelöhner von hier, gr. or., 36 J., Lungensucht, Oppova.
5. Dushan Martinov, Landmannssohn von hier, gr. or., 1 1/2 Jahre, Oppova.
6. Dushan Popov, Landmannssohn von hier, gr. orient., 11 Jahre, Typhus, Budzsa.

11. Dufkan Gyulity, Tagelöhnersohn von hier, gr. orient., 3 Tag, Schwäbe, Dppova.
12. Theresia Soos, Tagelöhnergattin von Szegedin, r. l., 60 Jahre, Hirnschlag, 8. Bez.
12. Magdalena Wango, Tagelöhnerstochter von Szegedin, r. l., 10 Jahre, Hirnentzündung, 4. Bez.
14. Rosa Lambrin, Schustergerichte von hier, gr. or., 23 J., Blattern, innere Stadt.

Handels- und Marktberichte.

Gr. Beckereker, 16. April 1886.

Dem Geschäftsverkehr der vergangenen Woche können wir sehr günstiges berichten, da derselbe sehr lebhaft und günstig war.

Wir hatten sehr gute und viel Getreidezufuhren und wurde die feilgebotene Waare auch leicht aus dem Markte genommen.

Obwar sich die Preise auf den obigen tonangebenden Handelsplätzen bedeutend gedrückt haben, so sind die diesigen Preise verhältnismäßig gut. — Man bezahlte am heutigen Wochenmarkte für Weizen fl. 7.20—40, für Mais fl. 4.80—90, per 100 Kgr.

Haben ausgezeichnet günstiges Frühjahrswetter, mehrere starke warme Regen, welche den Saaten sehr zu Statten kommen.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 8.20, mittl. fl. 7.—, Reys fl. —.—, Gerste fl. 5.— pr. 100 Kilogr., Hafer 89 Kilogr. fl. 2.20, Rukuruz gereibt 100 Kilogr. fl. 5.10, Sen fl. 4.—, Steinfoble fl. 2.20, Erdäpfel fl. 0.— pr. 100 Kilogr.

Ung.-Weißkirchen, 10. April 1886.

Das Weingeschäft bewegt sich in sehr engen Grenzen. Preise fl. 8—11 $\frac{1}{2}$ für 1885er und ältere Weine. In Getreide ist nur in Mais einiger Verkehr zu verzeichnen, der mit fl. 4.60 bis 4.70 per Mtrgr. bezahlt wurde.

Temesvar, 16. April 1886.

Pr. Meter-Zentner:

Weizen	78.0 Kilo pr. Hektoliter	7 fl. 40 fr.
"	76.0 " " "	7 " 20 "
"	71.0 " " "	7 " — "
Halbsucht	— 0 " " "	— " — "
Korn	72.0 " " "	5 " 40 "
Gerste	62.0 " " "	5 " — "
Hafer	40.0 " " "	5 " 20 "
Rukuruz	80.0 " " "	4 " 80 "
Reys	" " " "	— " — "
Sen	1 Meter-Zentner	3 " 20 "
Stroh	1 " " "	1 " — "
Schabstroh	1 Bund	— " 20 "

Budapest, 14. April 1886.

Pr. Meter-Zentner:

Heiß-Weizen	76 Kilo bis	fl. 8.30
"	78 " " "	8.45
"	80 " " "	8.60
Stuhl-Weizen	76 " " "	8.30
"	78 " " "	8.45
"	80 " " "	8.60
Korn	70—72 " " "	6.60
Gerste	60—62 " " "	6.—
Hafer	89—41 " " "	7.—
Rukuruz, alter	75 " " "	5.60
" anderer	73 " " "	5.50
Sirke	" " " "	5.25

Lottoziehungen.

Prag am 14. April: 10, 87, 47, 46, 34.

Nächste Ziehung am 28. April

Ofen am 10. April: 22, 64, 41, 84, 63.

Nächste Ziehung am 24. April.

Wasserstand der Dega in Gr.-Beckereker

am 17. April: 83 C. ober O am D.-D.-Pegel.

Eingelendet. *)

Jedermann kann gesund sein und ein glückliches hohes Alter erreichen, wenn er seinen Körper pflegt. Die meisten Krankheiten liegen im Blute, es soll also die heiligste Pflicht Jedermanns sein, darauf sein Augenmerk zu richten. Unseren Forschungen und langjährigen Erfahrungen ist es gelungen, solche Mittel zusammenzustellen, die sicher, schnell und ohne nachtheilige Folgen das Blut reinigen, stärken und den Kreislauf im richtigen Gang erhalten. Unsere Heilmethode ist anerkannt, durch Orden und goldene Medaillen öfters ausgezeichnet worden. Wir behandeln mit stets guten Erfolgen gewisse Krankheiten, die von verdorbenem Blute kommen (ohne Quecksilber), die traurigen Folgen geheimer Gewohnheiten, ferner Schwächezustände, Hautkrankheiten, Wunden, noch so veraltete, Fledten, Ausfallen der Haare,

*) Für den unter dieser Rubrik stehenden Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sicht und Rheumatismus, alle Frauenkrankheiten mit dem sichersten Erfolge. Den Bandwurm entfernen wir nach unserer Special-Methode, selbst bei Kindern leicht, binnen einer Stunde. Bruchleidende erhalten nach einer rationellen Behandlung durch unsere auf den neuesten Forschungen basirte Bruchbänder und örtliches Verfahren, langsame, doch sichere Genesung. Wir nehmen alle vertrauensvolle Zuschriften mit ausführlichen Krankenberichte sammt Retourmarke entgegen.

Die Privatklinik „Freija“ in Salzburg, (Oesterreich).

(777 $\frac{1}{2}$)

Herrn Jul. Schaumann, Apotheker in Stockerau.

Theile Ihnen freundlichst mit, daß Ihr Magenleiden eine außerordentlich gute Wirkung bei meinem Magenleiden macht: ich bitte daher neuerdings 10 Schachteln pr. Postnachnahme an meine Adresse abzusenden.

Reinegg, den 21. Nov. 1888.

Achtungsvoll

Joh. Mührer.

In haben beim Erzeuger, Apotheker Schaumann in Stockerau und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Preis 1 Schachtel 75 Kr.

Versandt von mindestens 2 Schachteln per Postnachnahme.

Die günstigen Erfolge meines Präparates bei Magenkrankheiten haben Unberufene zu Nachahmungen veranlaßt; das p. t. Publikum wolle daher nur das echte, von Jul. Schaumann erzeugte Magenleiden verlangen und bitte ich darauf zu achten, daß jede Schachtel mit meinem Namenszuge versehen sei.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

reinstes
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.